

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zwecks der Anstalt gefördert wird. 734

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1897.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betr. das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugewogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskaufgeld ablösen. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staatseinkommensteuer mit einem

bis zu 9 M. einschl. veranlagt ist = 6 M.

" " 26 " " " " = 8 "

" " 52 " " " " = 10 "

" " 146 " " " " = 15 "

" " 300 " " " " = 20 "

bei einem höheren Steuerfusse = 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1862 bis 1871 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im Laufe des Monats Januar an den Werktagen von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 M. belegt.

Wiesbaden, im Januar 1897.

Der Branddirector: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.



Samstag, den 23. d. Mts., Abends 8.30 Uhr General-Versammlung der Mannschaften des 3. Zuges im Lokal „Kronenbierhalle“, Kirchgasse 36.

Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Jahr, Rassenbericht, Neuwahl der Führer, Sonstiges.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Wiesbaden, den 19. Januar 1897.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. J. und die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Rathhaus-Wahllokal Marktstraße 7 dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember 1896 einschließlich, verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 21. Januar ex. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom 22. Januar ex. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

741 Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres kann auf dem gegenwärtig einzuplanirenden Baugelände um den Neubau des Armen-Arbeitshauses an der Mainzerstraße hieselbst guter und trockener Erdboden unter den auf Zimmer No. 42 des

neuen Rathhauses anzuerkennenden Bedingungen abgeladen werden.

Reflektanten wollen sich daselbst melden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

742

Auszug aus den Civilstanderegistern der Stadt Wiesbaden vom 19. Januar 1897.

Geboren: Am 14. Jan. dem Tagelöhner Adam Kiffel u. E. N. Ernst Josef. — Am 13. Jan. dem Fuhrmann August Du e. S. N. Nicolaus Friedrich Carl. — Am 16. Jan. dem Schuhmacher Heinrich Scher e. S. N. Richard Gottfried. — Am 17. Jan. dem Procuristen Heinrich Finkel e. S. N. Wilhelm Berthold. — Am 15. Jan. dem Bierbrauergesellen Franz Voiger e. S. N. Franz Kaver. — Am 14. Jan. dem Kaufmann Wilhelm Reig e. S. N. Christiane Luise Lina. — Am 15. Jan. dem Bäcker Wilhelm Montpelier e. S. N. Wilhelm Theodor.

Aufgeboten: Der Herrschneider Josef Theodor Cordes zu Finantrop, mit Johanna Catharina Elise Heberlein hier. — Der Schlossergehilfe Adolf Staud hier, mit Jakobine Catharine Wilhelmine Diefenbach hier. — Der Spengler Johannes Friedrich Fernau zu Frankfurt a. M., mit Jakobine Höhn hier.

Gestorben: Am 18. Jan. der Friseurgehilfe Carl Thomä, alt 22 J. 3 M. 28 T. — Am 18. Jan. der Herrschneider Josef Ettl, alt 35 J. 11 M. 1 T.

Königliches Standesamt.



Mittwoch, den 20. Januar 1897.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lästner.

1. Wissmann-Marsch Feßas.
2. Ouverture zu „Der Maskenball“ Auber.
3. Impromptu in C-moll Frz. Schubert.
- Für Orchester bearbeitet von B. Scholz.
4. Napolitain et Napolitaine, Charakterstück aus „Bal costumé“ Rabinstein.
5. Puppenfee-Walzer Bayer.
6. Ouverture zu „Ray Blas“ Mendelssohn.
7. Notturmo für Streichquartett Claussen.
8. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.

Mittwoch, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Humorist. Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung

des Herrn E. Schmasow,

Mitglied des Königl. Hoftheaters in Cassel

und des städtischen Cur-Orchesters.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. „Bruder Lustig“, Carnevals-Ouverture Kling.
2. a) „Im Concert“ Moskowski.
- b) „Der Ausbruch des Vesuv“ Schmasow.
- Herr Schmasow.
3. Lazzi-Polka Fahrbach.
4. a) Zwei Erlkönig-Parodien Fulda.
- b) „Stosseser eines Verliebten“ Blumenthal.
- Herr Schmasow.
5. Münchener Kindl'n, Walzer Ebner.
6. a) „Die goldene Zeit“ Dr. E. Jacobson.
- b) „Der schlaue Isidor“ O. Klein.
- Herr Schmasow.
7. Chinesischer Marsch Haekensöllner.
8. a) Die Markenkleeerei Hermann.
- b) „Mein Traum“ Schmasow.
- Herr Schmasow.
9. Ein Jahrmarkt in Krähwinkel, humoristisches Potpourri Schreiner.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 1 Mk., nicht-nummerirter Platz 50 Pfg.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Car-Director: F. Heyl.

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 22. Januar, Abends 7^{1/2} Uhr:

VIII. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr Eugen d'Albert

und das verstärkte Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz 4 Mark; II. nummerirter Platz 3 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mark. — Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Der Car-Director: F. Heyl.



Zweiter

Grosser Maskenball

in den Sälen des Curhauses am

Samstag, den 23. Januar 1897.

Zwei Orchester. — Tanz-Ordnung:

Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten. 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder 6 Wochen) erhalten an der Tageskasse im Haupt-

portale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Balkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostüm oder Ball-Anzuge (Herren; Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.

Der Car-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 19. Januar 1897. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Rheingantz, 2 Studenten	
Entress, Kfm.	Stuttgart	St. Goarshausen	
Friedenstein, „	Berlin	Freih. von Brockdorff, Offic.	
Henden, „	Luxemburg	Rostock	
Cölnischer Hof.		Rheingantz, Kfm. Frankfurt	
von Wolf, Offic.	Königsbrück	Freiherr v. Luthwitz, Officier	Berlin
Hotel Dahlheim.		Rhein-Hotel.	
Bastot, Frau m. T.	Amsterdam	Stillbauer, Ober-Ingenieur	
Hotel Elhorn.		Minor	Holzhausen
Hirsch, Kfm.	Berlin	v. Koeller, Landr. Schwalbach	
Dreidel, „	Faankfurt	von Arnoldi, Major Karlsruhe	
Wagner, „	Cöln	Reulab, Privatier	Ems
Honick, „		Hotel Rose.	
Arnold, „	Rietlingen	Mrs. Campbell m. Bed. London	
Schneider, „	Cöln	Miss E. Campbell	
v. Linsingen, Kfm.	Berlin	Miss C. Campbell	
Santov, „	Elberfeld	Römerbad.	
Eisenbahn-Hotel.		Bloch, Kfm. u. Fr.	Lodz
Blumberg, Gutsbesitzer		Hotel Schweinsberg.	
Russisch-Polen		Mad. Richards	München
Billmiller, Kfm.	Biberach	Keller, Kfm.	Dresden
Gutt, „	Hamburg	Cohn, Kfm.	Berlin
Winter, „	Barmen	Hotel Tannhäuser.	
Kern, „	Offenbach	Wider, Kfm.	Pforzheim
Urban, Wirth	Warburg	Dorn, Ingenieur	Cöln
Kaysor, Privatier		Burgon u. Frau	Königstein
Erbprinz.		Freih. v. d. Ropp	Berlin
Kratz, Landmann	Nastätten	Goeldner, Kfm.	Magdeburg
Bender, Metzgerm.	Hirzenhain	Curlette, Kfm. u. Fran	Paris
Bender, Regine		Schappmann, Kfm.	Dillenburg
Rump, Kfm. u. Fr.	Coblenz	Korn, Priv.	Luxemburg
Riegel, Fabrik.	Kostheim	Rath, Kfm.	Boppard
Grüner Wald.		Ruppert, Kfm.	Homburg
Koch, Kfm.	Cöln	Riesefeld, Kfm.	Breslau
Morby, „	Brüssel	Fischer, „	Neuwied
Hardt, „	Cassel	Gletter, Componist	Berlin
Jellineck, „	Sydney	Heikau, Inspector	Neuwied
Raphael, „	Berlin	Kupfe, Kfm.	Cöln
Krüger, „	Cöln	Tannus-Hotel.	
Winter, „	Montabaur	Braun, Fr.-Lt.	Böckenheim
Schneidt, „	München	Dr. Döring, Arzt u. Fr.	Ems
Cain, „	Wien	Büngen, Kfm.	Barmen
Rohde, „	Würzburg	Geismar, „	Basel
Arndt, „	Selle	Hellwig, Officier	Metz
Bischoff, „	Strassburg	Miss Boyle	London
Kaiser-Bad.		Kelly, Frau	Berlin
Pohl, Lieuten.	Schweidnitz	Dr. ter Meer, Arzt Uerdingen	
Nonnenhof.		Hirschmann, Bank.	Nürnberg
Bing, Kfm.	Frankfurt	Penarini, Opern.	Elberfeld
Vort, „	Grossschönnau	Metzler, Privatier	Freiberg
Völker, „	Leipzig	Vier Jahreszeiten.	
Seidler, „	Dresden	Diestel, Staatsanw.	Schwerin
Lux, „	Berlin	Diestel, Frau	Levens
Schmidt, „	Tambach	Wittich, Fr.	Evershof
Grebe, „	Berlin	Collinson	London
Bornstein, Kfm.	Strassburg	Hotel Vogel.	
Pariser Hof.		von Schuler, Hptm.	Schleswig
Holzer, Director	München	Hausmann, Kfm.	Cöln
v. Schouler, Hauptmann und		Schroeder, „	Strassburg
Compagniechef	Schlesien	v. Wachendorf	Essen
Hotel St. Petersburg.		Chun, Kfm.	Berlin
Seschanowitsch St. Petersburg		Junker	Breyes
Keyser, Fähnrich	Engers	Traugott u. Frau	Nürnberg
Baron v. Sternberg, Hofrath		Lieben, Kfm.	Metz
Hauser, „	Esthland	Hotel Weiss.	
Zur guten Quelle.		Weichenner, „	Montabaur
Heinrich, Kfm. u. Frau	Frankfurt	Zauberflöte.	
Albert, Kfm.	Darmstadt	Bloemer, Prof.	Idar
Königsberg, Kfm.	Moers	Dreher, Lins	
Quisisana.		Gierla, Küchenchef	Frankfurt
Dr. Fleischer u. Fr.	Dresden		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, b. h. im Jahre 1877 geboren sind, bei der Ersatz-Commission hieselbst Friedrichstraße No. 31, Zimmer No. 2, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Veräumniss dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 1 der Wehr-Ordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Control-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1897.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission Wiesbaden Stadt.

R. Prinz v. Ratibor.

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren (darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Andlagen zu beachten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 16. XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 20. Januar 1897.

Zweites Blatt.

Das Lehrerbefoldungsgesetz.

(Zusammenfassung der Beschlüsse der dritten Lesung.)

Die §§ 1—9 sind übereinstimmend mit der Vorlage.
§ 10. Bei Berechnung der Dienstzeit der Lehrer und Lehrerinnen kommt die gesamte Zeit in Anschlag, während welcher sie im öffentlichen Schuldienste in Preußen oder in den nach ihrem Eintritt in den öffentlichen Schuldienste von Preußen erworbenen Landesteilen sich befunden haben.

Ausgeschlossen bleibt die Anrechnung derjenigen Dienstzeit, während welcher die Zeit und Kräfte eines Lehrers oder einer Lehrerin nach der Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde durch die ihnen übertragenen Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen gewesen sind.

Die Dienstzeit wird vom Tage der ersten eidlichen Verpflichtung für den öffentlichen Schuldienst an gerechnet. Kann ein Lehrer oder eine Lehrerin nachweisen, daß die Vereidigung erst nach dem Eintritt in den öffentlichen Schuldienst stattgefunden hat, so wird die Dienstzeit von letzterem Zeitpunkt an gerechnet.

Der Dienstzeit im Schulamte wird die Zeit des aktiven Militärdienstes hinzugerechnet.

Die Dienstzeit, welche vor den Beginn des einundzwanzigsten Lebensjahres fällt, bleibt außer Berechnung.

Als öffentlicher Schuldienst ist auch anzurechnen:

1. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer an einer Anstalt thätig gewesen ist, welche vertragmäßig die Vorbereitung von Schülern für die staatlichen Lehrerbildungsanstalten übernommen hat;

2. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer oder eine Lehrerin als Erzieher oder Erzieherin an einer öffentlichen Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt sich befunden hat.

Mit Genehmigung des Unterrichtsministers kann auch die im außerpreussischen öffentlichen Schuldienste zugebrachte Zeit angerechnet werden.

§ 11. Für diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die vor ihrem Eintritt in den öffentlichen Volksschuldienst an Privatschulen, in denen nach dem Lehrplane einer öffentlichen Volksschule unterrichtet wird, voll beschäftigt waren, gelten bei Bemessung der Alterszulagen folgende Vorschriften:

1. Sofern sie sich beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits im öffentlichen Volksschuldienste befinden, sind ihnen die an derartigen Privatschulen zugebrachten Dienstjahre anzurechnen.

2. Sofern sie erst nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den öffentlichen Volksschuldienst abtreten, erlangen sie bis zum Höchstmaß von 10 Jahren eine Anrechnung dieser Dienstzeit oder eines Theiles derselben so weit, als ein Beitrag von jährlich 270 M. bezw. 120 M. für diese Zeit an die Alterszulagenkasse, in Berlin an die Schulkasse, nachgezahlt wird. Für die vor dem 1. April 1897 zurückgelegene Zeit ermäßigen sich die vorstehenden Sätze auf ein Drittel. Die Stadt Berlin ist befugt, bei der Anrechnung jener Dienstzeit über das Höchstmaß von 10 Jahren hinauszugehen und auf die Einzahlungen an die Schulkasse ganz oder theilweise zu verzichten.

3. Die Beschäftigung, welche vor den Beginn des 21. Lebensjahres oder vor die erlangte Befähigung zur Anstellung im öffentlichen Volksschuldienste fällt, bleibt außer Berechnung.

Der Beschäftigung an einer preussischen Privatschule im Sinne des ersten Absatzes steht gleich, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin, sei es als Lehrer oder Lehrerin, sei es als Erzieher oder Erzieherin an einer privaten Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt beschäftigt ist.

Mit Genehmigung des Unterrichtsministers kann unter gleichen Bedingungen auch die im außerpreussischen Privatschuldienste zugebrachte Zeit ganz oder theilweise angerechnet werden.

Die auf Grund der vorstehenden Bestimmungen erfolgte Anrechnung ist auch für den Anspruch auf Ruhegehalt maßgebend.

§ 28. Die bestehenden Gehaltsregulative, Ordnungen und Festsetzungen sind in denjenigen Fällen, in denen dies erforderlich ist, nach den Vorschriften dieses Gesetzes neu zu gestalten.

Für diejenigen Stellen, deren Gehaltsbezüge bereits den Vorschriften dieses Gesetzes (§§ 2, 4 und 6) entsprechen, sind diese Gehaltsbezüge zu leisten, ohne daß es

einer Neuregelung der Befoldungsverhältnisse bedarf. Bleiben diese Gehaltsbezüge hinter den Mindestsätzen (§§ 2 und 6) zurück, so sind jedenfalls zunächst die Mindestsätze zu zahlen, auch ohne daß eine vorherige Beschlusfassung der Schulunterhaltungspflichtigen erfolgt ist.

Die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes definitiv angestellten Lehrer und Lehrerinnen sind hinsichtlich der für ihre Stelle neu getroffenen Bestimmungen und Befoldungsvorschriften zur Erklärung darüber aufzufordern, ob sie sich diesen unterwerfen oder bei der bisherigen Ordnung verbleiben wollen. Die Erklärung ist binnen vier Wochen nach Zustellung der Aufforderung schriftlich abzugeben und ist unwiderruflich. Wird keine Erklärung abgegeben, so wird die Unterwerfung unter die neue Ordnung angenommen.

Verbleiben hiernach eine oder mehrere Stellen in der bisherigen Ordnung, so erfolgen bis zur Erledigung der Stellen die Zahlungen aus der Alterszulagenkasse nach Maßgabe der neuen Befoldungsordnung an den betreffenden Schulverband. Der Schulverband hat die Alterszulagen, welche den Stelleninhabern nach der neuen oder der alten Befoldungsordnung zustehen, an diese zu zahlen und betreffs der in der alten Ordnung verbliebenen Stellen auch diejenigen Alterszulagen zu übernehmen, welche bisher für diese Stellen aus Staatsfonds zu gewähren waren.

Eine Verschlechterung des nach den bisherigen Ordnungen festgestellten Dienstverhältnisses soll in der Regel nicht stattfinden und ist nur in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung des Unterrichtsministers zulässig.

Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1897 in Kraft. Die Befoldungsordnungen sind nach Maßgabe dieses Gesetzes derart festzustellen, daß sie von diesem Termin ab in Wirksamkeit treten. Für das Rechnungsjahr 1. April 1897/98 wird der Bedarf der Alterszulagen (§ 8 Absatz 6) nach dem Stande der Alterszulagen vom 1. April 1897 berechnet.

Alle entgegenstehenden Vorschriften werden aufgehoben, insbesondere auch diejenigen, welche einen Höchstbetrag für die Befoldungen der Lehrer und Lehrerinnen vorschreiben.

Die §§ 1 bis 3 des Gesetzes vom 14. Juni 1888 (Gesetzsammlung S. 240) und Artikel 1 des Gesetzes vom 31. März 1889 (Gesetzsammlung S. 64), betreffend die Erleichterung der Volksschulasten, treten außer Kraft.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 19. Jan.

Das Krönungs- und Ordensfest in Berlin ist in der üblichen Weise verlaufen. Daselbst nahm kurz vor 11 Uhr seinen Anfang. Schon vor 10 Uhr begann die Auffahrt, zu der sich eine große Zahl Schaulustiger eingefunden hatte, die auf den Bürgersteigen „Unter den Linden“ und auf der Lustgartenstraße des Schlossplatzes Posto gefaßt hatten. In schier endloser Reihe rollten die verschiedensten Gefährte an dem Straßenpublikum vorüber. Hohe Offiziere in blühenden Uniformen und Zivilisten theils in feierlichem Frack, theils auch in der Posttracht (Galarpins), sowie Damen in strahlenden Toiletten vereinigte das alte Hofenzollernschloß. Nachdem den neu zu decorirenden Personen die Auszeichnungen verliehen worden waren, begaben sich die Majestäten unter großem Vorritt in den Rittersaal, wo die Cour stattfand und die Vorstellung der Neubeforlichten erfolgte. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Herrschaften nach der Brandenburgischen Kammer und darauf zur Tafel. Zur Rechten des Kaisers, der auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter den Toast ausbrachte, saß die Kaiserin, zur Linken die Kaiserin Friedrich, ihm gegenüber der Reichskanzler, zu dessen Rechten der italienische Botschafter Graf Sanza und neben diesem der k. k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, zur Linken des Reichskanzlers der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken und der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi-Narich. Nach Aufhebung der Tafel, die insgesamt fast 800 Gedecke zählte, unterhielten sich die Majestäten im Rittersaale mit vielen der eingeladenen Ritter und Inhaber.

Aus dem Parlament.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 18. Januar:

Im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus steht jetzt gleichzeitig der Etat auf der Tagesordnung. Aber welcher Unterschied in der Besetzung des Hauses! Im Abgeordnetenhaus präsentirten sich heute gutgefüllte Sitzreihen, und flott und anregend gestaltete sich die Diskussion; im Reichstag das Bild der Edele und Verlassenheit. Hier bis fünf Duzend der Volksvertreter, hoch gegriffen. Natürlich sind dann die „Dauerredner“, weil sie wohl wissen, daß ihnen kein Ziel gesetzt werden kann durch Debateschlus seitens der Mehrheit, oben auf. — Es wäre für die Wähler sehr interessant und lehrreich, wenn sie einmal ein paar Momentaufnahmen von solchen Sitzungen sehen könnten und mit heißem Bemühen vergeblich ihren Herrn Abgeordneten, diesen gewaltigen Versammlungsbredner, auf dem Bilde suchten. — Dabei war heute, beim Justizetat, Gelegenheit, aber gar Vieles sich auszulassen, das in letzter Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt hatte. Die alten Beschwerden über Zeugniszwang gegen die Presse, über den Mangel einer reichsgesetzlichen Regelung des Strafvollzugs u. s. w. wurden zwar auch heute, und mit Eifer, vorgebracht — aber wenn solche Ausstellungen auf die Regierung wirken sollen, dann gehört dazu eine inponirende Besetzung des Hauses. Auch hier haben die Abwesenden Unrecht.

Graf Goluchowski in Berlin.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski dürfte von seinem Berliner Besuche angenehme Erinnerungen mitnehmen. Ueberall ist er, wie unser ss-Mitarbeiter schreibt, Gegenstand auszeichnender Aufmerksamkeit gewesen, und nicht minder hinterläßt Graf Goluchowski selbst erneut sympathische Eindrücke. „Es weiß, was er will“ — mit diesem Urtheil wird hier die ruhige, zielstrebige Bestimmtheit seines Auftretens gekennzeichnet. Daß alle schwebenden Fragen, besonders die Situation im Orient, eingehende Erörterung gefunden haben, ist selbstverständlich, und man geht wohl auch nicht fehl, in der Annahme, daß ein festes Aktionsprogramm zur Vereinbarung gelangte. Für die Orientinteressen Oesterreichs-Ungarns ist Deutschland, gerade als nicht unmittelbar betheiligte Macht, manches zu thun im Stande, wenn einzelne mißvergnügte, Dreiebund-gegnerische Kreise in Wien das nicht einsehen, so handelt es sich eben um ein absichtliches Verleugern. Natürlich werden solche Aeußerungen weder in Wien noch in Berlin tragisch genommen.

Die Frage der Börsenreform

wird voraussichtlich heute bei Beratung des Etats im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen. Die verschiedenen Parteien haben gestern Vormittag hierüber Besprechungen abgehalten. Wie die „Post“ hört, wird Namens der Freikonservativen der Abgeordnete von Karbors und Namens der Conservativen der Abgeordnete von Puttkammer-Plauth das Wort ergreifen.

Ueber die Geschichte der Ernennung des Grafen Murawiew

zum russischen Minister des Aeußeren bringt der Pariser „Matin“ aus dem Munde eines russischen Gewährsmannes einen längeren Bericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Als Murawiew vor etwa 3 Wochen nach Petersburg befohlen wurde, dachte Niemand am russischen Hofe an die Möglichkeit seiner Ernennung, denn erstens war Schischkin schon als mutmaßlicher Nachfolger Lobanow's da, dann lagen die Candidaturen der Botschafter von Wien und Constantinopel vor, und endlich war Murawiew erst Gesandter und zu jung, um sofort über die Häupter der übrigen Diplomaten hinweg den vornehmsten Reichsposten zu erhalten. Aber schon zwei Tage nach seiner Ankunft machte Murawiew einen so günstigen Eindruck, daß man von seiner Beförderung ins Auswärtige Amt sprach. Dann aber interessirten sich für ihn persönlich die Kaiserin, Wittve und der Zar selbst in hohem Maße. Sie glaubten in ihm den Mann gefunden zu haben, der die Nachfolge Lobanow's übernehmen könne, und daraufhin sehten sie mit Unterdrückung aller Widersprüche seine Ernennung durch.

Deutschland.

* Berlin, 18. Jan. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Abend das königliche Schauspielhaus. Heute Vormittag unternahm das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Nach der Rückkehr ins königliche Schloß hörte der Kaiser den Vortrag des

Chefs des Geheimen Zivil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, und wohnt darauf der Investitur und dem Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler bei. Abends fand größeres Diner für die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler statt, zu dem auch der k. und k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf von Soltowski, geladen war.

* **Karlsruhe, 18. Jan.** Die außerordentliche Kamersession wurde heute Mittag durch den Staatsminister Roff geschlossen, der den Dank des Großherzogs für die Annahme der Konvertirungsvorlage ausdrückte.

○ **Hamburg, 18. Jan.** Dem „Hamb. Corresp.“ zufolge haben die Delegirten des Arbeitgeber-Verbandes in der vorgestrigen Verhandlung die bindende Erklärung abgegeben, sie müßten auf bedingungsloser Arbeitsaufnahme bestehen. Die Lage des Streiks ist daher unverändert.

* **Hamburg, 18. Jan.** Die heutigen elf Versammlungen der Ausständigen erklärten einstimmig ihr Einverständnis mit dem Vorgehen ihrer Vertreter in der Konferenz mit den Arbeitgebern, sowie ferner durch einstimmigen Beschluß, eine Arbeitsaufnahme ohne vorherige Vereinbarungen sei ausgeschlossen.

Ausland.

* **Port Louis, 18. Jan.** Das indische Truppentransportschiff „Warren Hastings“ erlitt am 18. v. Mts. an der Küste der Insel Réunion vollständigen Schiffbruch. Die Truppen, die sich auf dem Schiff befanden, wurden gerettet und sind heute an Bord des Schiffes „Calpoora“ hier eingetroffen.

* **Bombay, 18. Jan.** Nach amtlichen Ausweisen sind bis gestern 3636 Erkrankungen an der Pest und 2592 Todesfälle vorgekommen. Die Lage hat sich verschlimmert. Die Auswanderung dauert fort.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 18. Januar.**

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Dr. Nieberding, Schönstedt.

Die zweite Staatsberatung wird fortgesetzt mit dem Etat der Reichs-Justizverwaltung.

Beim Titel „Staatssekretär“ führt Abg. Mündel (freis. Volksp.) aus: Ich möchte die Aufmerksamkeit des Hauses auf den in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Zeugnißzwang gegen Redakteure in Disziplinarsachen lenken. In Frankfurt und Königsberg sind Redakteure in Haft genommen worden, in Berlin scheint sich ein Fall in ähnlicher Weise anzuspinnen. Das geschieht in derselben Zeit, in der selbst ein Danziger Staatsanwalt die Äußerung that, es sei unethisch, wenn ein Redakteur das Redaktionsgeheimnis breche. Hoffentlich ist ihm diese Äußerung in seiner ferneren Karriere nicht hinderlich. Keines Erachtens ist die Anwendung der Strafprozeßordnung auf Disziplinarsachen ganz unzulässig. Die Regierung vertritt hinter irgend einem Artikel irgend einen Beamten; um ihn zu ermitteln, wird einfach ein Disziplinarverfahren gegen Unbekannt eingeleitet, und dann soll der Redakteur durch den Zeugnißzwang genöthigt werden, den Verfasser zu nennen. Der Zeugnißzwang ist also Nichts als eine Art Denunziationszwang.

Justizminister Schönstedt führt aus, die Disziplinarergesse seien auf dem Grundsatz aufgebaut, daß sie stets ihre notwendige Ergänzung in der jeweilig geltenden Strafprozeßordnung fänden. Diesen Grundsatz hätten die obersten Gerichtshöfe stets innegehalten. Von einer Tortur könne man bei dem Zeugnißzwang nicht sprechen, wenn er, Redner, auch zugebe, daß es für einen Angehörigen der Presse mißlich sein könne, über eine ihm unter dem Siegel des Redaktionsgeheimnisses anvertraute Thatsache Zeugnis ablegen zu müssen. Aber der Kreis der zur Zeugnisverweigerung berechtigten Personen sei durch Gesetz eng begrenzt und die Regierung habe keine Veranlassung ihn ohne Noth zu erweitern. Der Redner geht sodann noch auf mehrere Strafprozeße ein, insbesondere auf die bekannten Fälle Lorenz-Kiel, Schröder und Bieten, und bemerkt bezüglich des Falles Schröder, daß alle Beweise, die der Abg. Stadthagen seiner Zeit gegen das Verbrechen und das Urtheil gerichtet habe, durch die Akten und das Urtheil der Geschworenen entkräftet worden seien. Auch in dem Falle Bieten treffe das Gericht keine Schuld. Drei Mal hätte das Oberlandesgericht Köln die Wiederaufnahme des Prozeßes Bieten als unbegründet zurückgewiesen. Hier sei eine nochmalige Untersuchung ausgeschlossen.

Abg. Penzmann (freis. Volksp.) macht der Beurtheilung dieser Fälle durch den Justizminister den Vorwurf der Subjektivität. Ueber den Fall Schröder wie über den Fall Bieten seien die Akten noch nicht geschlossen. Er hoffe, daß in beiden Fällen das Wiederaufnahmeverfahren noch Licht bringen werde. Was das Zwangsverfahren betreffe, so halte er es im Disziplinarverfahren und im Verfahren gegen unbekannte Personen für gesetzlich nicht gerechtfertigt. Der Verbruch eines Amtsgeheimnisses durch einen Beamten werde verurtheilt, aber Privatpersonen wolle man zu diesem Verbruch zwingen. Dazu komme, daß man beim Zeugnißzwang sehr die Personen ansehe; er erinnere nur an die Hamburger Enthüllungen.

Justizminister Schönstedt: Ich habe das Vertrauen in die Ueberzeugung, daß die Gerichte, welche über die Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens in den Fällen Schröder und Bieten zu befinden haben würden, mit voller Unbefangenheit entscheiden würden.

Abg. Auer (Sozdem.): Wegen der Ungleichmäßigkeit der Behandlung, welche die Gefangenen erfahren, ist eine reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges, die ja auch schon von der Regierung befürwortet worden ist, dringend erforderlich. Mangels eines Strafvollzugsgesetzes treten sehr oft Wirkungen ein, welche der Richter bei der Strafabmessung gar nicht gewollt hat.

Staatssekretär Nieberding: Auf die vom Vorredner aufgeführten Einzelfälle über ungleiche Behandlung im Gefängnis einzugehen, bin ich außer Stande. Ich es dem Redner wirklich um Abhilfe zu thun, weshalb wendet er sich denn nicht zuvor an die zuständigen Instanzen. Hier mit Vorwürfen zu kommen, ohne daß das Haus in der Lage ist, dieselben zu prüfen, muß ich zurückweisen. Im Uebrigen stellt der Bundesrath solchen Erwidlungen

an, wie etwa durch Verständigung mit den Bundesregierungen oder reichsgesetzlich eine Besserung herbeigeführt werden könne.

Abg. Diehagen (antifem.): Was sagt der Bundesrath dazu, daß wegen der Ernennung des früheren Kolonialdirektors Dr. Kahler zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht, mehrere Räte ihre Entlassung genommen haben?

Abg. Stadthagen (Soz.): Trotz der entgegenstehenden Darlegungen des Justizministers muß ich bei meiner Behauptung bleiben, daß der Bürgermeister Lorey in der Bordenfrage eiblich die Unwahrheit gesagt hat.

Staatssekretär Nieberding: Ich kann nur bestätigen, was der Herr Justizminister bereits erklärt, daß die Ermittlungen über den Faller sehr sorgfältig waren und daß sie nichts gegen den dortigen Bürgermeister ergeben haben. Die Ernennung des Dr. Kahler, der ja dem Justizdienste eigentlich nie entzogen war, ist in gesetzlicher Form erfolgt und hat bei den Kollegen des Ernannens in Leipzig keine Mißbilligung erzeugt. Uebrigens ist es nicht die Gewohnheit dieses Hauses über Beamtenernennungen Auskunft zu verlangen. Nach einigen mehr persönlichen Bemerkungen der Abgg. Mündel, Forster und Diehagen wird das Gehalt des Staatssekretärs, sowie der Rest des Justizetats bewilligt.

Dienstag 1 Reichshausamt, Rest des Reichamts des Innern. Schluß 6¹ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin, 18. Januar.**

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats und des Richterbefolgungsgesetzes.

Abg. Bachem (Chr.) befragt es, daß die Vorlage über das Vereinsgesetz immer noch auf sich warten läßt. Nach der Erklärung des Reichstanzlers hätte man lediglich eine Vorlage behufs Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine erwarten sollen, man scheint aber sich nach der Äußerung des Ministers des Innern diese Aufhebung gegen Concessionen nach anderer Richtung eintauschen zu wollen. Dafür werden wir nicht zu haben sein. Auch die versprochene Vorlage betr. die Einrichtung confessioneller Kirchhöfe in der Rheinprovinz läßt sich noch immer auf sich warten. Auch die Wahlrechtsreform ist nicht vom Fleck gekommen, obwohl die plutokratische Tendenz des Dreiklassenwahlsystems immer mehr hervortritt. Redner fordert, daß man endlich dazu übergehe, die unteren Eisenbahnbeamten höher zu befördern; das sei um so notwendiger, als man im Reiche bessere Dotirung der unteren Postbeamten mit dem Hinweis auf die Honorirung der Eisenbahnbeamten in Preußen verlange. Mit der Beamten-Befolgungs-Vorlage hätte man wohl besser gewartet, bis sich übersehen lasse, was aus der entsprechenden Vorlage im Reiche werde, und wie sich überhaupt die Staatsverhältnisse im Reiche gestalten. Keine Vorlage habe so viele berechnete Klagen im Lande hervorgerufen wie die Befolgungsvorlage. Es fehlt hier an einem einheitlich durchgeführten Grundsatz. Nach oben ist zu viel, nach unten zu wenig gegeben worden. Man solle die berechtigten Wünsche der unteren Beamtenklassen erfüllen, ehe man überhaupt an die Aufbesserung der oberen Beamten denke. Man wird sagen: stellt man die Justizbeamten den Verwaltungsbeamten gleich, so kommen die Philologen mit derselben Forderung; aber diese Forderung erkenne ich von vornherein als berechtigt an. Der Professorentitel kann keine wirtschaftliche Unterlage geben. Die Erhöhung der höchsten Beamtengehälter der Regierung und Oberpräsidenten u. s. w. mag an sich gerechtfertigt sein, ist aber nicht am Platze, so lange es Tausende von Beamten giebt, die nicht einmal das Existenzminimum besitzen. Die Grundrente geht zurück, die Zinsrente in noch höherem Maße, und Angesichts eines solchen Rückganges der Einkommensteuerverhältnisse will man die höchsten Beamten aufbessern. Ferner, wie kann man für das evangelische Kirchenregiment rund 80.000 M. jährlich mehr auswerfen, ohne der social gleichgestellten Diener der katholischen Kirche, die es viel nöthiger haben, zu gedenken. Man verweist darauf, daß der katholische Geistliche Salbatar sein müsse. Warum wird dann dieser Grundsatz nicht auf die weltlichen Beamten angewendet? (Unruhe rechts, Beifall im Centrum.) Auch die Frage der Communalbesteuerung der Beamten und der Diäten und Reisekostenentschädigung hätte in Verbindung mit der Befolgungsvorlage anders gelöst werden müssen, wie es doch in Aussicht gestellt worden ist. Aber über allen Wipfeln ist Ruh'. Auch von einer Aenderung des Systems der Gratifikationen, die aus Dispositionsfonds für besondere Beamten nach Gunst und nicht nach der persönlichen Tüchtigkeit verteilt zu werden pflegen ist keine Rede. Die Vorlage muß jedenfalls sehr eingehend in Verbindung mit den Petitionen in der Commission und im Plenum geprüft werden. Wir behalten uns vollständig freie Hand vor und werden ihr nur zustimmen, wenn sie der socialen Gerechtigkeit entspricht. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.) hat in Bezug auf die Beurtheilung der finanziellen Lage alles Vertrauen zum jetzigen Finanzminister. Mit der Möglichkeit von Rückschlägen müsse man aber bei der Aufstellung des Etats rechnen. Redner geht dann auf die einzelnen Etats ein und kommt dabei auch auf den Nord-Ostsee-Canal zu sprechen, dessen Finanzabschluß auch beweise, daß große Canäle wohl einzelnen Interessenten, nie aber der Gesamtheit zu Gute kommen. Den neuen Museumsbauten stehe seine Partei freundlich gegenüber. Die Befolgungsvorlage müsse in der Budgetcommission vorbereitet werden. Ihre Nothwendigkeit sei anerkannt, und erst nach ihrer Erledigung könne man daran denken, Ungleichheiten bei der Befolgung der Unterbeamten zu beseitigen. Die Frage der Reisekosten bedürfe allerdings einer Aenderung. Im Reiche werde hier noch mehr gesündigt, als anderswo. Wegen der Gleichstellung gewisser Beamtenkategorien sei nichts einzuwenden, nur sollten Beamten, die repräsentieren müssen, auch eine Repräsentationszulage erhalten. Die Stellung des Beamten nach dem Gehalte zu beurtheilen, sei zurückzuweisen. Er werde mit seiner Partei alles Nöthige thun, um auch die Richter besser zu stellen. Wenn das nur unvollkommen möglich sei, so liege das an der Haltung jener Herren (links), die das vorjährige Richtergesetz zu Falle gebracht haben. Redner betont auch die Nothwendigkeit, die Geistlichen aufzubessern. Ein Hinweis auf die Nothwendigkeit, die Autonomie in der Getreidezollfrage zu erwarten, wäre in der Denkschrift des Landwirtschaftsministeriums wohl am Platze gewesen. (Sehr richtig! rechts.) Deutschland ist kein Industriestaat und soll keiner werden. Der Industrie soll nach Möglichkeit geholfen werden, aber nicht auf Kosten der Landwirtschaft, und darum keine Erneuerung der Handelsverträge mit einer Bindung der Getreidezölle. Redner bestreitet, daß der Reichstanzler die Ausbesserung des § 8 des Vereinsgesetzes versprochen habe, ohne damit auf andere Aenderungen zu verzichten. Wir können doch nicht auf das Recht verzichten, das Vereinsgesetz unseren Wünschen gemäß zu ordnen. Ich spreche die bestimmte Erwartung aus, daß der wüthen Verheerung, welche durch den Mißbrauch des Vereinsgesetzes getrieben wird, ein Ende gemacht und der Kampf gegen die Socialdemokratie energisch betrieben wird. Eine neue Wahlrechtsvorlage werden wir prüfen.

Mit einer sozialen Beziehung, wie sie das Wahlrecht herbeiführe, soll man uns aber verschonen. Redner kommt nun zu einem in letzter Zeit viel erörterten Prozeße und zu den Beziehungen eines preussischen Staatsministers über die Beziehungen der Minister zur Presse und der Ressorts zu einander. Ein Vertreter mit der Presse liegt an sich im Interesse des Staates, aber nur bis zu einer gewissen Grenze. Daß speziell ein Minister des Auswärtigen mit der Presse treten muß, ist nothwendig, aber er soll sich fern halten von Zeitungen, welche durch ihre Mittheilungen in den Verdacht kommen, daß sie gegen ein anderes Ressort intrigieren. Die Vorgänge bei diesem Prozeße weisen auf einen schlimmen Mangel an Eintheiligkeit innerhalb der Regierung hin. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat sich in die Öffentlichkeit geflüchtet, weil er nicht in der Lage sei, sich anders gegenüber einem untergeordneten verbrecherischen Menschen zu stellen. Das Niederschlagen dieses Menschen ist gelungen, aber überwiegen nicht die Nachteile des eingeschlagenen Verfahrens? Es ist ein Mangel an Eintheiligkeit und an starrer Centralgewalt, daß man nicht durch Verhandlungen der Ressorts diesen Unfug gesteuert hat. Dergleichen widerspricht allen preussischen Traditionen und monarchischen Anschauungen. (Sehr richtig, rechts.) Die Regierung soll geschlossen und einheitlich auftreten, das entspricht auch den Interessen der Krone. Wer will ohne Eintheiligkeit nach Außen Monarchie und Staat durch die Krisen und schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, hindurchbringen? (Beifall rechts.)

Abg. Sattler (nl.) polemisiert gegen eine Ausführung des Abg. Bachem, bei der Aenderung des Wahlrechts müsse man vorsichtig sein, die größte Bewirzung habe ein Antrag des Centrums hervorgerufen. Auf eine Rückwärtsrevision des Vereinsgesetzes werde seine Partei sich nicht einlassen. Daß ein Staatsminister sich vor der Polizei in die Öffentlichkeit flüchten müsse, dürfe nicht vorkommen, das bedarf der Aufklärung. Redner verlangt die Vorlegung eines Komptabilitätsgesetzes und des Eisenbahngarantie-Gesetzes, ehe der Finanzminister nicht an Ruhe denke. Die Verbesserung der Finanzlage sei allen Ressorts zugute gekommen, aber viel bleibt noch zu thun, namentlich auf dem Gebiete der Flußregulierung und Kanalbauten. Von einer Medizinalreform höre man nichts. Bei der Aufbesserung der Unterbeamten habe man keine glückliche Hand gehabt. Es müsse da vieles nachgeholt werden. Die Reisefkosten und Remunerationenfrage, ebenso wie die Frage der Kommunalsteuerprivilegien in Verbindung mit der neuen Befolgungsvorlage müsse anderweitig geregelt werden. Redner geht dann näher auf die Befolgung der einzelnen Beamtenklassen der Justiz und Verwaltung ein. Für die Richter lasse sich das Dienstaltersstufenystem auch ohne einen § 8 einführen. Die Lösung der Kollegienelnderfrage könne nicht befriedigen. Redner hält es für nothwendig, die Budgetcommission dieser Gehaltsvorlage wegen um 7 Mitglieder zu verstärken.

Die weitere Debatte wird darauf auf morgen vertagt.

Die erste Sprudelsitzung.

* **Wiesbaden, 18. Januar.**

Nach zweijähriger herrscherloser Zeit hat gestern Abend das Reich der Sprudler wieder den Einzug seines Herrschers, des Prinzen Karneval, in glänzendster launigster Weise gefeiert. Eine stattliche Schaar seiner Getreuen, die gegen die Vorjahre noch bedeutend gewachsen, hatte sich um seine Fahne, mit der Devise: „Allen Wohl, Niemandem wehe“ zusammengefunden. Das Feldlager, welches wieder im „Hotel Victoria“ aufgeschlagen war, konnte kaum die Zahl buntbespatter, ferngeschmückter Sprudler fassen, aber selbst in fürchterlicher Enge, bei gutem Humor harrte sie der Ankunft ihres vielgeliebten Herrschers. Da plötzlich pünktlich 8 Uhr 11 Minuten ertönten schmetternde Fanfaren, 11 donnernde Pauken schlugen und unter dem Klang des Narrenhallamarsches hielt das „Eiserkomitee“ feierlichen Einzug, um auf dem im Hintergrunde erbauten mit närrischen Emblemen geschmückten Podium Platz zu nehmen.

Bei athemloser Stille schwingt Präsident Christian (Rallbrenner) die Glocke, um der stattlichen, närrischen Versammlung den Willkommengruß zu entbieten:

Seid mir gegrüßt im Sprudelkreise
Geliebte Sprudler Groß und Klein,
Daß Schmerz und Griesgram von Euch weicht
Soll uns're einzige Hoffnung sein.
Und diese Hoffnung sollte nicht zu Schanden werden, bald
griff Humor und echte Karnevalslaute Platz, als der Borsigende sein Eiserkomitee vorstellte:
Berechnt ist's durch zwei Engländer
Zwei tolle gold'ge Denglcher!
Mit de zwei George gings nit mehr!
Das Hopse denen war d'zu schwer!

Für'n Joseph, der ihm schappirt,
Hat Er den Mondorff annekirt,
Hat eigenhändig dekretirt,
Daß Der zum Vice avancirt.

Je schwächer der Körper unserm Schorck
Desto stärker der Geist ihn brennt,
Wir ernannten deshalb den lieben Borsch
Zum Vizepräsident!

So hatte sich, stolz um ihren Präses, das Eiser Ministerium
gruppiert, dessen Reichen 4 Stadtverordnete aufweist.

Und nun Ihr Sprudler auf zum Streit
Zum fröhlichen Turnier,
Kunst, Geist, Humor war jeder Zeit
Des „Sprudels“ höchste Zier!
Und daß uns Niemand mißverstehet
Den Wahlpruch, den der Sprudelklub:
„Allen Wohl und Niemand wehe.“

Mußdirektor Münch, welcher den närrischen Lusthof
schwamm, intonirte den Sprudelmarsch und sobann die Weise des
ersten Chorliedes, welches den Ehrensprudler Simon Heß zum
Verfasser hat. Dem Liedbrüche ist noch an erster Stelle ein
schwungvoller Prolog an den „kleinen Rath“, gewidmet von Carl
Stelter vorgebracht.

Sprudler Eberhardt erfreute nunmehr durch den Vortrag
des himmelsvollen Liedes „Seligkeit“ von Bohn, wobei Sprudler
Stiller bereitwillig die Begleitung übernommen hatte.

Der Comitésprudler und Vize Mondorff trat in die Rän-
und glossierte kurz und bündig die neuesten Tagesereignisse mit
Witz und Humor und in dieser Stimmung sang man dann das
4. Chorlied: (Verfasser: Sprudler Dähne), dessen 3. Vers hier
wiedergegeben sei:

Auf den Kopf gesetzt nun wieder,
Sprudelapp' mit Schellen d'rön —
Geheim heißt's in Red' und Bier —
Geheim Alles — was man kann.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 16. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 20. Januar 1897.

Drittes Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Das Geheimniß der Creolin,

Von Bernard Derosne.

(Autorisierte freie Uebersetzung von Philipp Freidank.)
15) (Nachdruck verboten.)

Er sah nämlich, wie Eveline sich vom Piano erhob, während seine Schwester Augusta ihren Platz einnahm. Er sah ferner, daß Eveline auf die Terrasse niederstieg, und daß sein Vetter Philipp ihr folgte.

Arthur Sutherland wurde von einer quälenden Unruhe befallen; er begriff sofort, daß ein anderer diesen Schritt zu thun gedachte, welchen er bis heute nicht gewagt hatte. Wenn Philipp Sutherland damit Erfolg hätte!

Dieser Gedanke machte ihn schwindlich; auf einmal fielen ihm die Schuppen von den Augen. Er fühlte plötzlich, daß er Eveline unendlich liebe und dieses Selbstbekenntnis war für ihn um so schmerzhafter, als er es sich in einem Augenblick machen mußte, in welchem er sie vielleicht auf immer verlor.

In diesem Augenblick würde er alle Reichtümer der Familie Sutherland und Rogan dahingegeben haben, wenn er dadurch seinem Vetter Philipp hätte zuvorkommen können.

„Lucy, willst Du vielleicht mit mir einen Spaziergang machen? Der Abend ist so schön, um ihn im Zimmer zuzubringen.“

Lucie erhob sich, ohne ein Wort zu sagen. Sie hatte seit geraumer Zeit in den bewaldeten Bügen ihres

Vetters Studien gemacht und daraus dessen Gedanken wie aus einem Buche gelesen. Auch sie hatte die Absichten Philipps errathen und aus tiefstem Grunde ihres Herzens wünschte sie, daß dessen Werbung Erfolg haben möge.

Die nun das Piano versammelte Gruppe schenkte den Beiden als sie hinaus auf den mondbeschiedenen Rasen traten, keine Aufmerksamkeit. Stillschweigend und von derselben Triebkraft bewegt, wendete sie sich zu der großen Kastanien-Allee, welche zur Terrasse führte.

In zwei Minuten etwa erblickten sie Eveline an der eisernen Balustrade stehen, deren Figur durch den Glanz des Mondes, den ihre Brillanten tausendfach wiederstrahlten, magisch beleuchtet war; ihre langen, schwarzen Locken spielten im Abendwinde. Der spanische Klieder, welche die Balustrade umsäumte, neigte, durch die sanfte Brise bewegt, seine Zweige zu der jungen Creolin nieder, welche den süßen Duft einsog und die durch den Mondschein wie flüssiges Silber glänzende nahe Meeresfläche mit Bewunderung betrachtete. Arthur verstand kein Auge von der jungen Creolin, als sich plötzlich Philipp Sutherland nahte und mit ihr eine anscheinend lebhaft Unterhaltung begann. Jedenfalls ging er sofort auf sein Ziel los. Philipp Sutherland sprach bestimmt von seiner Liebe zu Eveline, einem Gegenstande, welcher dem Ohre des jungen Mädchens jedenfalls ein fremder war.

Arthur Sutherland preßte die Zähne zusammen und in tieffter Erregung ballte er die Hände; das Schlagen seines Herzens drohte seine Brust zu zersprengen.

Sie waren zu weit entfernt, um verstehen zu können, was Eveline antwortete; aber bei der Helligkeit, welche der Glanz des Mondes verbreitete, sahen sie, wie Eveline sich umdrehte und ihr Gesicht mit ihren kleinen Händen wie abwehrend bedeckte, während Philipp mit seinen heißen Liebesbetheuerungen aufhörte. Eine düstere Hoffnungslosigkeit war auf den Zügen Philipps zu lesen und sie konnten nicht mehr zweifeln, daß die Antwort Evelines nur ein deutliches Nein gewesen sein mußte.

„Sie hat seine Hand ausgeschlagen!“ rief Arthur; „Gott sei Dank!“

„Rehren wir ins Haus zurück,“ sagte Lucy mit eifrig kalter Stimme. „Fräulein Rogan muß glauben, daß wir sie belauscht haben, wenn sie uns erblickt.“

Das Gesicht war so blaß wie eine Leiche; nur ihre Augen strahlten in feistamen, außergewöhnlichem Glanze; aber Arthur bemerkte dies, während er sie nach Hause geleitete, mit keinem Auge; er dachte nicht einmal an sie; sondern einzig und allein an Eveline und sein Vorhaben, schon morgen bei ihrem Großvater um ihre Hand zu bitten.

Eveline kehrte nach etwa zehn Minuten ebenfalls in den Salon zurück; sie sah etwas angegriffen aus und ihre schwarzen Augen zeigten den Ausdruck eines aus-

gestandenen Schreckens. Sie begab sich unmittelbar in das Zimmer ihres Großvaters, um sich, wie sie sagte, nach seinem Befinden zu erkundigen, sie kehrte aber nicht mehr in den Salon zurück.

Es wurde sehr spät, bis die letzten Gäste sich verabschiedet hatten und Arthur konnte endlich wieder ins Freie gehen und sich von der frischen Seebriese das fieberhaft glühende Blut abkühlen lassen. Er empfand gar keine Lust, zu schlafen, und so irrte er kreuz und quer im Parke umher, schwankend zwischen, Zweifel, Hoffnung und Furcht.

Philipp Sutherland war gar nicht zurückgekehrt. Nach der Abweisung seines Antrages durch Eveline stürzte er aufs Geratewohl fort und flüchtete sich endlich nach langem Umherirren in einen Kiosk, welcher von Schlingpflanzen so umwuchert war, daß derselbe unter den Ulmen mit ihren tief herabgebeugten Zweigen für die meisten Spaziergänger unbemerkt blieb. Er setzte sich auf eine halb zertrümmerte Bank, legte seinen Kopf auf ein Stück Holz, welches früher einen Tisch darstellte und weinte bittere Thränen der Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit.

6. Kapitel.

Was man beim Glanze des Mondes sprach.

Ich werde mit Fräulein Rogan morgen sprechen, das war der letzte Gedanke Arthur Sutherlands, als er sich etwa eine Stunde nach Mitternacht zur Ruhe begab, ohne den Schlaf finden zu können. Sein erster Gedanke beim Erwachen des neuen Tages war: Ich werde Eveline heute bitten, meine Frau zu werden.

Der Erbe von Waphwood machte diesen Morgen eine sorgfältige Toilette und trotzdem war er mit dem Erfolge seiner Verschönerungsmaßnahmen niemals unzufriedener wie heute. Zu früher Stunde schon begab er sich ins Freie, um sich durch die Morgenluft zu stärken; er rauchte dabei eine leichte Cigarre und überlegte, was er alles der jungen Eveline sagen wolle.

Sein Gewissen sagte ihm allerdings, daß er gegen Isabella Vansel ganz schwerwiegende Verpflichtungen habe, und es nichts weniger als ehrenhaft sei, sie auf solche Weise zu verlassen; aber er war so leidenschaftlich verliebt in die Fremde, daß er über solche Zwirnsfäden von Gewissensscrupeln stolperte. Er schwebte bereits in Zukunftsträumen von allerlei Glück, wenn erst Eveline seine Frau geworden wäre.

Das Läuten der Frühstücksglocken entriß ihn seinen Träumen. Er warf seine Cigarre fort und ging zum Speisesaal in der seligen Erwartung, Eveline dort zu sehen. Sie hatte nämlich bis jetzt niemals beim Dejeuner gefehlt. Aber an diesem Morgen erschien sie nicht und er traf nur Frau Sutherland, Augusta und Lucy an.

Als er eintrat, begegnete er der Kammerjungfer Evelines, welcher der Herrin auf Waphwood mittheilte

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Kunstleben. Alles Interesse für Oper, Schauspielhaus und Konzertsaal trat diese Woche zurück. Hinter die erwartungsvolle Spannung, mit welcher man der Aufführung von Jbsens John Gabriel Borkmann entgegen sah, und das that nicht nur die überall kleine Jbsen-Gemeinde, sondern auch die Gegner der Jbsen'schen Räthselaufgaben, die unzufriedenstephisch verächtlich jeder seiner Uebungen oder Nichtlösungen gegenüber sehen, Leute, die ihr stilles, einfaches, durchsichtig verknüpftes Schauspiel für sich wollen, ebenso wie ihren tief sinnigen Roman, dessen äußeren Inhalt sie flüchtig herauslesen, das Andere bequem überfliegen — und schließlich doch das oder jenes bedeutende Werk gelesen zu haben glauben. Die lautlose Spannung aber, mit welcher heute das ganze Publikum den Gang der Handlung, den Worten der ersten Gestalten auf der Bühne folgte, seine innige Theilnahme an deren Leid und Schicksal ließ die Gewalt eines Dichters erkennen, der es mehr denn einer versteht, in das tiefste Seelenleben der Menschen einzudringen, sie uns vorzuführen und uns mitzureißen, selbst dahin, wohin eigne Erfahrung die Wenigsten von uns noch geführt. Die Aufführung war eine außerordentliche. Herr Bauer gab den John Gabriel Borkmann. Schon die äußere Erscheinung dieses vereinsamten Opfers und irdischer Veranlagung und Schuld war vortrefflich. Das kraft- und einbrechsvolle Haupt Jbsens ruhte auf einem kräftigen, gebrochenen Körper, der nur in dem Moment Haltung und Spannung annahm, wenn Jemand an die Thüre klopfte. Dann hob sich die gebeugte Gestalt, und die Rechte auf den Tisch gestemmt, die Linke in der Brust, nahm der Künstler eine gebieterische Haltung an, die vereint mit der atmosphärischen Eleganz im Anzug und dem gepflegten Reiz der Erscheinung, als Typus geistigen Adels in vornehmster Stellung gelte dürfte. Jbsens einsame Menschen finden schwer zu spielen, denn der Künstler findet gar wenig im Leben, woran er seine Leistung abwägen und messen könnte, er hat nur des Dichters Wort, und das ist meist ein schweres, schwer auszusprechendes, zu erwägendes. Herr Bauer ist es gelungen, John

Gabriel Borkmann in Fleisch und Blut zu wandeln und uns dessen seltenes Geschick fesseln bis zum Ende in die Seele zu spielen. Das Gleiche gilt von Kathi Franks Spiel als Elsa, der Vertreterin der unerlöschlichen gnadenvollen Frauenliebe; für ihre Klagen um verrathene Liebe fand sie tief erschütternde Töne, und warme, seelenvolle für ihre unersättliche Liebe. Fr. Borch spielte die Gunhild, deren schweres Geschick sie noch mehr verbittert, die Härte ihres Wesens steigert, ganz vortrefflich. Auch die Besetzung der Nebenrollen stimmte zu den Trägern des Stüdes; die Inszenirung war sehr gut, die mondbelegte Schneelandschaft am Schluß brillant — und das Publikum nach jedem Akt schlief unermüdlich in Beifallsbegehrungen.

St. Frankfurt, 17. Jan. Der Cäcilien-Verein bringt Montag, den 25. ds., Abends 6 1/2 Uhr, im großen Saale des Saalhauses das Händel'sche Oratorium „Samson“ zur Aufführung. Eine Reihe hervorragender Künstler wirken als Solisten mit. Die Concert-Veritung untersteht dem Kgl. Musik-Director Herrn Aug. Grütters.

— Spielplan-Entwurf des Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Dienstag, den 19. Jan.: „Die Hugenotten“. Im Ab. Gew. Pr. — Mittwoch, den 20.: Concert zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Theater-Orchesters unter Mitwirkung des Herrn Janaz Brüll. Ab. Concert-Pr. — Donnerstag, den 21.: „Djamileh“. „Mitado“. Im Ab. Gew. Pr. — Samstag, den 23., halb 4 Uhr: „Schönlärchen“. Ab. Ermäß. Pr. Abends 7 Uhr: Gastspiel des Kammerjägers Heinrich Vogl. „Tannhäuser“. Im Ab. Gew. Pr. — Sonntag, den 24., halb 4 Uhr: „Der Obersteiger“. Ab. Ermäß. Pr. Abends 7 Uhr: „Der arme Heinrich“. Im Ab. Gew. Pr. — Schauspielhaus. Dienstag, den 19. Jan.: „Offizielle Frau“. — Mittwoch, den 20.: John Gabriel Borkmann. — Donnerstag, den 21.: Zum Gedächtnisse Franz Grillparzer's. Vorstellung bei ermäßigten Preisen. „Die Aunkrau“. Ab. Ab. — Freitag, den 22.: „Gebildete Menschen“. — Samstag, den 23.: Zu Vossing's Geburtstag: „Nathan der Weise“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 24., Nachmittags halb 4 Uhr: Vor-

stellung bei ermäßigten Preisen (Volksvorstellung). „Der Richter von Zalamea“. Ab. Ab. Abends 7 Uhr: „Renaissance“. — Montag, den 25.: John Gabriel Borkmann.

* Rebel auf dem Mars. Der bekannte Astronom und Meteorolog Flammarion telegraphirte an die „Astronomischen Nachrichten“ am 25. December über die Beobachtung einer merkwürdigen Erscheinung auf dem Mars: „Die Gegend um den Nordpol zeigt seit einigen Wochen die sehr seltene Erscheinung von Nebeln, die sich in verschiedener Ausdehnung um die nördliche Schneecalotte ausbreiten. Diese weißliche Zone, die weniger glänzend ist, als der Polarische, hat sich bis zu einer großen Entfernung vom Pol ausgedehnt und dann wieder verkleinert. Man könnte sie leicht für eine Ausdehnung der Polarcalotte selbst halten, und dies ist bei den früheren Beobachtungen sicher geschehen.“ Der Assistent von Flammarion, Antoniadi, machte mehrere genaue Messungen der Ausdehnung dieser Erscheinung.

* Die amerikanische Thiermalerin Frau Dr. Charles Euley, die größte nach Rosa Bonheur, ist in Grandford (New-Yersey) gestorben. Zuerst war sie Schülerin von William Hart, später vollendete sie ihre Studien in Paris. Ihr bekanntestes Bild „Wegerecht“ war 1888 in London ausgestellt; der Mittelpunkt desselben ist ein lebensgroßer Stier.

* „John Gabriel Borkmann“ von Jbsen wird in Frankfurt a. M. demnächst in deutscher Uebersetzung zum ersten Male aufgeführt werden.

— Das Parfüm im Dienste der Bühne wird wohl das Allerneueste sein. In Budapest wird jetzt ein neues Ballet von Hofreiter „Die rothen Schuhe“ gegeben, und bei einem Rosenwalzer, der auf der Bühne getanzt wird, verbreitet sich Rosenparfüm im Zuschauerraum. Das braucht nur Mode zu werden, dann wird es nach Schwefel duften, wenn Rephiso austritt, und im ganzen Wilhelm Tell nach — Schweizerkäse.

* Moskau, 15. Jan. Schachwettbewerb: Paster gewann die siebzehnte Partie gegen Steinig. Der Wettkampf um die Meisterschaft der Welt ist somit beendet und Paster als Sieger hervorgegangen.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser
Andrit für unsere Abonnenten
10 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei täglicher
Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Haben Sie

Wohnungen

zu vermieten, so inserieren Sie am erfolgreichsten und
billigsten im „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wies-
badener General-Anzeigers“, der täglich erscheint
und allwöchentlich als Sonderausgabe in allen Hotels,
Restaurants, Cafés, Cigarrenhandlungen etc.
gratis vertheilt wird. Der Insertionspreis beträgt
für kleine Wohnungs-Anzeigen bei wöchentlich dreimaliger
Aufnahme nur eine Mark, bei täglicher Aufnahme
nur zwei Mark pro Monat.

Miethsgesuche

Ein Haus mit Wirthschaft,

in guter Lage, zu kaufen
oder zu mieten gesucht.
Offerten an L. Heek,
Friedrichstraße 10. 1365*

Schöne geräumige Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, wenn
möglich Ballon und Garten, per
1. April ex. zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter F. 400
an die Exp. ds. Blattes.

Gesucht Wohnung

von 3-4 Zimmern, Eifer- oder
Balkonmühlstraße. Anerbieten unter
E. S. hauptpostlagernd.

Wohnung gesucht,

2 bis 3 Zimmer mit Küche,
von kaufm. Beamten, gegen Ver-
waltung des Hauses. Gefl.
Offerten unter P. A. 500 an
die Expedition erbeten.

Vermietungen

Grosse Wohnungen.

Zu verk. oder zu verm.
Villa „Rosenkranz“,
Leberberg 10 mit groß.
Garten. Näheres durch die
Immobilien-Agentur von
2402 J. Chr. Glücklich.

Brenn- und Anzündholz,

sowie **Kohlen** der besten Gegend, liefert in jedem Quantum
billigst **Josef Huck, Holz- u. Kohlenhandlung,**
121y Römerberg 12.

Fr. Becht's Wagenfabrik

MAINZ, Carmelitenstraße 12.
hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen jeder Art
44/150 in solidester Ausführung.
„Neuheit! Aecht amerikanische Wagen zum Unterlenken!“
Alte Wagen in Tausch

Zimmermannstraße 1,

auf 1. April im Hinterhaus 2 St.
3 Zimmer, Küche und Keller zu
verm. Näheres Part. 2248

Sonnenberg.

In der Villa Wiesbadener-
straße 40 (25 Minuten vom
Kurhaus und Theater entfernt),
ist die Parterrewohnung, bestehend
aus 3 Zimmern, 1 Küche, Ballon
mit Zubeh. u. Vorgartenbenutzung
für 360 M. pro Jahr auf 1. April
1897 zu verm. Näb. daselbst oder
Helmundstr. 53, Part., zu Wies-
baden. 2377

Kleine Wohnungen.

Geisbergstraße 11

Bbh., Dachwohn., 2 Zimmer etc.,
an einzelne ruhige Person. sofort
zu verm. Einzusehen v. 11-2 Uhr.

Hermannstraße 16

2. Stod., 2 Zimmer, Küche, zwei
Keller, Mansarde auf 1. April zu
verm. Näb. Parterre.

Römerberg 12

schöne Wohn., 1 Z., Küche, Keller,
resp. 2 Zimmer auf 1. April zu
vermieten. Näb. 1 St. 1498

Schulberg 21

(neu hergerichtet) 2 Zim., Küche,
Keller, Mansarde, nur an ruhige
kleine Familie, sofort oder später
zu verm. Einzusehen Vormittags.
Näheres Parterre.

Welltrichstraße 30, 2. St.

eine Wohnung mit Abfluß von
2 Zimmern u. Küche per 1. April
zu vermieten. Näheres daselbst
2. Etage. 2316

Sonnenberg.

Gartenstraße 7
eine kleine Wohnung an ruhige
Leute zum 1. April zu verm. a

Läden.

Mein Laden

ist mit Inventar auf gleich od.
spät. zu verm. Adlerstr. 13. 2399

Mauritinsstraße,

Ecke der Schwalbacherstr.,
mehrere Läden mit oder ohne
Wohnung auf 1. April od. auch
früher bill. zu verm. Näheres b.
Minor, Schwalbacherstr. 27.

Laden

mit Ladenzimmer, neu herger.,
ist preisw. per 1. April zu verm.
Saalgasse 34 am Kochbrunnen.

Laden

mit Wohnung auf 1. April zu
verm. Mauritiusplatz 6. 2258

Römerberg 16

Laden mit Wohnung billig zu
vermieten. Näb. bei Architect
P. Meurer, Unkenstr. 31, 1. a

Werkstatt. etc.

Bismarck-Ring 13

ist ein großer schöner Parterre-
raum für alle Zwecke geeignet,
für Bureau, Engros-Geschäft, auch
als Werkstatt geeignet, mit oder
ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres beim Besitzer Ph. Moog,
Kerstraße 16. 2368

Werkstätte

große helle mit Wohnung zu ver-
mieten. Näb. Kirchgasse 56. 1337*

Schöne gr. b. Werkstätte

mit Gas und Wasser, mit ob.
ohne Wohnung zu vermieten.
Seerodenstraße 7. a

Hengasse 12

eine Werkstätte eventl. auch
als Lagerraum, Einstellen von
Möbeln, zu vermieten. Näheres
im Laden. 1416

Logis, Zimmer.

Adlerstraße 1

1 St. r., Kammer mit Bett an
einen Herrn bill. zu verm. 1370*

Blücherstraße 8

erhalten 2 reinliche Arbeiter sch.
Logis. a

Dohheimerstraße 26, 1. St.

1. l., finden ordentl. Leute
billigst Kost u. Logis. 2227

Helmundstraße 16,

Stb. 1 St., kann ein jung. Mann
Kost und Logis erhalten. 1429*

Hirschgraben 4,

1 St. r., ein febl. möbl. Zimmer
mit Kaffee à 18 M., z. 1. Febr.
zu vermieten. 1422*

Mehrgasse 16

Schlafstellen für Arbeiter. 1346*

Mehrgasse 18

erhalten 2 kl. Arb. Kost u. Logis
pro Woche 7 Mark. 1390*

Mehrgasse 30

ein Zimmer mit 2 Betten (an
zwei Herren zu vermieten. a

Moritzstr. 7 1 Tr. erh.

reinl. Arbeiter Schlafstelle, 1413*

Oranienstraße 27

Bbh. 3. St., können 2 anständ.
Leute schönes Logis erhalten. a

Mühlgasse 13,

Stb. 1. l., ein einfach möbl.
Zimmer oder leer, billig zu ver-
mieten. a

Schillerplatz 2,

Seitenb. rechts 2 Tr., kann ein
anständ. Mann Kost und Logis
erhalten. a

Walramstraße 20

ist eine Wohnung von 2 Zimmer
und Küche zu verm. 1422*

Webergasse 54,

1. r., ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1959

Welltrichstraße 33,

2 St. l., möbl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 1419

Wörthstraße 1,

3. St., ein gut möbl. Mansarde
billig zu vermieten. a

Wohnung

zweiten Stock links Welltrichstraße 30.

Wohnungs-Gesuch.

Suche in nächster Umgebung Wiesbadens Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubeh. Offerten unter S. A.
114 an den Verlag des „Gen.-Anz.“ erbeten.

26,000 M.

auf gute erste Hypothek zu
leihen gesucht. Durch
M. Linz,
2465a Maurergasse 12.

6000 Mark,

erste Hypothek, zu 5%, gesucht.
2457 A. L. Fink, Dranienstr. 6.

Ein Eshaus

mit zwei gutgehenden Läden, ist
Frankfurt halber zu verkaufen oder
auf ein kl. Objekt zu vertauschen.
Off. unter N. 92 an die Exped.
des General-Anzeigers. 1420*

50,000 M.

Nachhypothek
für Centrum d. Stadt
zu 5 pCt., 26,000 M.,
7000 M. vorzügliche
zweite zu 4 1/2 pCt.,
5000 M. u. 4000 M.
gute dritte zu 5 pCt.
gesucht. Auszug und
Näheres kostenfrei d.
Lud. Winkler, Lang-
gasse 9. 2463

100,000 M.

auch getheilt, auf 1. Hypothek,
sowie 12-15-40-50,000 M.
auf gute 2. Hypothek auszu-
leihen durch M. Linz,
2465 Maurergasse 12.

Neues Haus

mit Spezereiwarenhandl.,
Stadt im Rheingau, günstig zu
verkaufen. A. L. Fink, Dranien-
straße 6, Sprechst. 12-2. 2457

Ein junges Ehepaar

(Beamtenfamilie) sucht zum 2. Quartal eine Wohnung von
3 Zimmern im Preise von 500-600 Mark. Gegend: Mittel-
punkt der Stadt.

Eine Wohnung

von 5-6 Zimmern, möglichst mit Gartenbenutzung, zum 1. April
zu mieten gesucht. Gefl. Adresse wolle man an die Expedition ds. Blattes unter
L. H. niederlegen. 561*

Das

Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nero-
straße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von
Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermietung von Läden, Herr-
schaftswohnungen etc. 2402

Verhältnisse halber

sofort sehr preiswerth
zu verkaufen solid ge-
bautes rentabl. Etagen-
haus mit Hof u. Gärten,
Näb. durch die Immo-
bilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
2402 Nerostraße 2.

Das

Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nero-
straße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von
Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermietung von Läden, Herr-
schaftswohnungen etc. 2402

Das

Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nero-
straße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von
Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermietung von Läden, Herr-
schaftswohnungen etc. 2402

Das

Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nero-
straße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von
Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermietung von Läden, Herr-
schaftswohnungen etc. 2402

Das

Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nero-
straße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von
Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermietung von Läden, Herr-
schaftswohnungen etc. 2402

Unterricht in der Buchführung aller Systeme

wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Wenig
Bemittelte und junge Leute werden besonders
berücksichtigt. 1251

Näheres Dohheimerstr. 14, Part.

Franz Gerlach, Optiker,

Schwalbacherstraße 19,
empfehle ein sinnreich konstruirtes
Pincenez, welches vorzüglich ist 931

Einmal herb — einmal gelinder,
So wie man's ertragen kann —
„: Bocksprung“ machen nicht nur Kinder,
Bocksprung“ macht ein Jedermann. ::

Daß der Sprudel auch internationale Beziehungen hat, bewiesen die nun zur Verlesung gelangenden Begrüßungsschreiben. Es haben solche und dazu Kappe und Stern überandt: Die Gesellschaft „Arion“ in New-York, der Carnevalverein „Rarhalla“-Wiesbaden, die „Rarhalla“ in Mainz, deren Präsident der Sprudler Jacobi ist, der Carnevalverein in Bingen, die großen Carnevalgesellschaften in Straßburg und Köln. Ehrensprudler Regierungs-Präsident von Tepper-Laski entschuldigt sein Nichterscheinen mit folgendem Telegramm:

„Danke Dir lieber Christian,
Für Dein freundlich Telegramm,
Trüge heut' wahrhaftig gern,
Eure Kappe, Euren Stern,
Sitzte stets im hohen Strudel,
Nieder dort bei Euch im Sprudel,
Denn die leidige Politik,
Kriegt ein Jeder schließlich die.
Denn ich muß hier weiter sitzen,
Landgemeinde-Ordnung schweigend.
Denn heute nur per Draht,
Hoch dem Sprudel und Kleinen Rath.“

Ein Tusch für den Ehrensprudler wurde brausend aufgenommen, bis schließlich nach dem Vortrag eines internationalen Liedes durch den Sprudler Lemisiano (Klavierbegleitung: Sprudler Spangenberg) die Gemüther sich beruhigt hatten.

Auf die Jugend ist kein Verlaß, mußte Präsident Kalkbrenner bemerken, denn die beiden „Engel“ des Comitees hatten ihn im Stich gelassen. Doch plötzlich tauchten sie mit Engelsflügeln aus höheren Regionen kommend wieder auf dem Podium auf und zeigten durch den Vortrag des äußerst wirkungsvollen Couplets:

„So zwei Brüder, flott und bieder,
Wie wir zwei, die gibt's nicht wieder.“

daß sie bewährte, thätige Sprudler sind!

Der Name des früheren Comiteesprudlers Rosenthal hat im Sprudlerkreise einen guten Klang, schon oft hat derselbe in den Sitzungen den „Vogel abgeschossen“ und so brachte er seinen Namen auch gestern Abend zu Ehren, indem er in geistreicher, scharfsatirischer, poetischer Form lokale und politische Tagesfragen beleuchtete:

„Nachdem ich den Sprudlerhoff all' die Zeit
Still bei mir trug, ohn' zu vergagen,
Flücht' ich mich nun in die Doffentlichkeit,
Denn ich kann's nicht mehr länger ertragen.
Zwei Jahre lang schweig ich mich gründlich aus,
Daher will ich diesmal mich rächen.
Ihr seid ja doch hier in diesem Haus
Nur alle zwei Jahre zu sprechen.
Die Weltkurstadt, die hat jedenfalls
Einen etwas schwächlichen Magen,
Sie kann ihr Portiöndchen attisches Salz
Nur alle zwei Jahre vertragen.
Alljährlich zu tagen geht hier nicht an,
Man find't es nicht gut und nicht schädlich.
Der Mensch, der es immer und immer nur kann,
Der nennet mit Recht sich „Glücklich.“

Redner schildert dann in äußerst humorvoller Form seinen Austritt aus dem Comitee und kommt dann auf die diesjährige Fachausstellung zu sprechen:

Wir hatten im Sommer des vorigen Jahres
Eine reizende Fachausstellung,
Doch leider die Schuld des Regens war's
Sie 'vurd' zur Fachausstellung.

Was eigentlich die Sache bezweckt
Das kann ich Euch wirklich nicht sagen,
Die Varmtrommel für das schöne Projekt
Hat ein Wirbelauer geschlagen.

Den Stadtverordneten galt es als Sport
Daß jeder dort häufig verkehrte,
Auch Christian Kaltbrenner fühlte sich dort
So ganz am eig'nen Herde.

Von Morgens bis Abends ward er nicht müd'
Und ließ seine Kochtöpfe braten,
Und wenn er in höchste Ekstase gerieth
Dann fütterte er die Soldaten.

Ich weiß nicht, ob sonst in der letzten Zeit
Biel Neues bei uns ist geschehen,
Es feierten einzeln einige Leut'
Die üblichen Jubiläen.

Herr Brandmeister Scheurer z. B. marschirt
Mit ernstester Amtsgewerbe,
Seit 2 1/2 Jahren als Feuerwehrführer
An der Spitze der Behörde.

Er würde, was recht ist, füttert und geetht
Als alter Feuerwehrroter,
Der einzige Fall wo er nicht sich bewährt
Das war im Residenztheater.

Ich glaube, es ist wohl den Meisten bekannt,
D'rum darf ich es ruhig gesehen:
In diesem Theater war vor's Jahr Brandt
Und heut' ist noch Rauch da zu sehen.

Doch auch aus dem Hoftheater spaziert
Dicker Rauch auf Gasmise und Erler,
Die Bühne ist sehr gut subventionirt
D'rum raucht da der Schornstein viel stärker.

Man konnte im Hoftheater fürwahr
Das Seltsame neulich erleben,
Es stand ein Stück auf dem Repertoire
Und wurde trotzdem gegeben.

Vom Hoftheater kommt der Wäntredner auf die Bahn-
hofsfrage zu sprechen:

„Mit unserm Bahnhof, wenn Alles glückt,
Erblüht uns nun bald eine Freude,
Doch je näher die Bahnstofsfrage uns rückt
Desto weiter rückt's Bahnstofsgebäude!“

Der Taunusbahnhof findet alsdann
Das längst ihm zu gönnende Ende,
Der Prachtbau kam' an den richtigen Mann,
Wenn Simon Heß ihn erkände.
Oder aber wir schenken nach Dieblich ihn fort,
Doll Dank hätten die ihn genommen.
Die haben aus unserm Weltcurort
Schon schlechtere Sachen bekommen.“

Auch der Jaren-Kummel in Paris wird in äußerst wichtiger Weise gegestelt:

„Allianz, so schnatterte dort jede Gans,
Was anders hörte man gar nicht.
Der Hund, dem man trat auf den Schwanz, schrie Allianz,
Kurz Alles, nur leider der Jar nicht.
Verstimmt schrieb die Presse d'rum nur von Entente,
Entente, das Wort ist nicht überall bekannt,
Deutsch liest es sich wörtlich „Ent, Ente.“

Reich betuschet verließ Sprudler Rosenthal die Bühne und gleich begrüßt wurde der Ehrensprudler Polizeipräsident Se. Durchl. Prinz Ratibor auf dem Podium begrüßt, den Präsident Christian mit herzlichsten Worten begrüßte:

„Mit Freuden kann ich konstatieren,
Daß er kaum betreten hat die Stadt,
Prinz Ratibor ganz ohne Fieren
Die Herzen sich erobert hat.“

Se. Durchlaucht dankte von ganzem Herzen. Er freute sich, daß er zu dem schönen Feste eingeladen sei, und nehme mit Freuden an den Scherzen Theil. Sein Hoch galt dem Sprudel und dessen kleinem Rache.

Nach dem 5. Chorliede (Verfasser Sprudler Erkel) wird der Ehrensprudler Rgl. Theater-Intendant, Rittmeister v. Hülse, unter brausendem Jubel und Klängen des Rarhallamarsches auf das Podium geleitet, wo ihn Präsident Christian ebenfalls in poetischer Form herzlich begrüßt, als den Mann, den das scharfblickende Auge des Kaisers an den rechten Platz auf der Muse Thron gestellt habe, den Jeder liebe und ehre. Ehrensprudler von Hülse dankte aus vollem Herzen. Kunst und Humor seien beide Kinder des Himmels und sie sollten stets gute Freundschaft halten.

Nachdem Sprudler Schül unter Klavierbegleitung des Sprudlers Dr. Reel das stimmungsvolle Lied „An der Weser“ und als Zugabe: „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ wirkungsvoll vorgetragen, trat eine längere Pause ein, bis die Sitzung durch das Abhängen des Chorliedes Nr. 6 (Verfasser: Komiteesprudler Neundorf) wieder aufgenommen wurde.

Sprudler Reichert, bereits hinlänglich als vortrefflicher Humorist bekannt, trat unter lautem Beifall als Vi-Hung-Tschang auf und brachte das diesbezügliche Couplet äußerst geschickt und ansprechend zur Wiedergabe.

Sprudler Wolff kritisierte die hiesigen Lokalverhältnisse und das diesem Vortrage folgende Chorlied Nr. 6, welches den Präsidenten Christian zum Verfasser hatte, verlegte in die heiterste Stimmung.

Sprudler Lemisiano sang noch mit Wärme und Feuer ein französisches Lied (Musik: falsch singen), dem sich Sprudler Berg als Franzos, der die Ereignisse des Krieges 1870/71 entseht, mit vielem Beifall und in äußerst geschicktem, wirkungsvollem Vortrage anschloß.

Chorlied Nr. 3 hat den Sprudler Neumann zum Verfasser. Nach dessen Abhängen trat als letzter — und last not least — Redner mit endlosem Jubel begrüßt als Birreche Sprudler Boffong in die Bütte, der voll und ganz mit seinen Leistungen in die Fußstapfen des alten Birrechens tritt. Was ist eine Sprudel-sitzung ohne Birreche, eine Suppe ohne Salz, und so gab der Birrechens-Bortrag der Sitzung erst die rechte Würze. Er glosierte das Bahnhofsterrain, das neue Theater, sein kunstverständiger Leiter, den ersten Rittmeister, der Wiesbaden in den Sattel gehoben hat, das Schiller-Denkmal, Bodendek-Denkmal, das Kurhaus, den Kochbrunnen, das Rathhaus, die Fachausstellung und das städtische Elektrizitätswerk. Reich betuschet verließ auch dieser Redner die Bütte.

Nachdem noch der Präsident ein Entschuldigungsschreiben des Ehrensprudlers Oberst Bölsöfel von Löwenprung, der sein Erscheinen zugesagt hatte, verlesen, die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß in der nächsten Sitzung der Altreichskanzler Rühl und das alte Birreche auftreten würden und die Sprudelkasse durch hochherzige Geber und vermehrte Spendenabgabe gegen die Borjahre eine wesentlich höhere Einnahme erzielt habe, schloß er die Versammlung mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen in der zweiten Sitzung!“

Vocales.

Wiesbaden, 19. Januar.

Die Landtagsersatzwahl wurde heute Vormittag 11 Uhr im Bürgerhause des Rathhauses unter Leitung des Rgl. Wahlkommissars, des Polizeipräsidenten Sr. Durchlaucht Prinzen von Ratibor, welcher die Herren Landgerichtsrath de Riem und Rentner Daniel Beckel zu Beisitzern berufen hatte, vollzogen. Wahlberechtigt waren insgesamt 348 Wahlmänner, von denen 46 fehlten, bez. die Wahl des einen kassirt wurde, weil sie nicht mit absoluter Mehrheit erfolgt war, von den 302 abgegebenen Stimmen erhielten: Herr Admiral Werner (conserv.) 66, Herr Rechtsanwalt Siebert (nationalib.) 44 und Herr Landwirth und Stadtverordneter Louis Wintermeyer 192 Stimmen. Herr Wintermeyer (freisinnige Volkspartei) ist also mit absoluter Stimmenmehrheit zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Personalmeldungen. Herr Kataster-Vandmesser Kriemeyer zu Wiesbaden ist zum Kataster-Controleur in Merzig bestellt worden. — Die Stelle des Vorstandes des großherzoglich luxemburgischen Hofes ist dem Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Hadeln in der Ernennung zum Oberkammerherrn verliehen worden. — Am Sonntag wurde wieder einer von den letzten Nassauern, der frühere Lieutenant und spätere Königl. preuss. Rittmeister a. D. R. Gross in Hochheim zu Grabe getragen. Hohe Militär-, die alten Kampfgenossen vom Jahre 1848, der Militär- und Soldaten-Berein, sowie viele Einwohner Hochheims erwiesen ihm die letzte Ehre.

Ehrendes des Herrn Hofschauspielers Grobeker. Auch die Stadtbehörde hatte gestern die Verdienste Ewald Grobeker's nicht vergessen, ihn vielmehr durch nachstehendes ehrenbes Schreiben erseut: „Hochverehrter Herr! Am heutigen Tage bliden Sie auf eine 50jährige Schauspielerlaufbahn zurück, die für Sie einen reichen Kranz von künstlerischen Erfolgen, wohlverdienten Ehrungen und allgemeiner Anerkennung in sich schließt. Mit besonderer

Freude nimmt an diesem Jubelfest die Einwohnerschaft Wiesbadens theil, die in drei Generationen Zeuge Ihrer hiesigen Thätigkeit gewesen ist und an ihre sich erfreut und begeistert hat. 43 Jahre Ihres künstlerischen Schaffens und Wirkens gehören der hiesigen Bühne an und Alt und Jung verehrt in Ihnen „unseren Grobeker“, seit langen Jahren den ersten Vertreter der launigen Muse. Ihr Name ist mit dem Blühen und Gedeihen unserer hochangesehenen Bühne aufs Engste verknüpft. Nunmehr bei Ihrem Scheidenaus dem Bühnenverbande des königlichen Theaters, wollen wir Namens der Stadtverwaltung an dem heutigen Feste es nicht unterlassen, Ihnen, hochverehrter Herr Jubilar, die herzlichsten Glückwünsche, zu dieser seltenen Feier auszusprechen mit der frohen Hoffnung, daß Sie nach den schweren Schicksalschlägen, die Sie eben erlitten haben, die wohlverdiente Ruhe nach ruhmreichen Wähen finden mögen! Für den Magistrat der Stadt Wiesbaden: Der Oberbürgermeister. J. B.: Heß“

Der hiesige Wahlverein der Centrumpartei hielt gestern Abend im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, falls eine telegraphische Anfrage in Berlin in bejahendem Sinne ausfällt, die Petition bezüglich der Städte- und Gemeindeordnung im Sinne der Vimburger Centrumsversammlung auch in hiesiger Stadt an mehreren Stellen zum Unterzeichnen offen zu legen und sie dann in den nächsten Tagen schon nach Berlin abzusenden. Zu Rechnungsrevisoren für das abgelaufene Vereinsjahr wurden die Herren Rentner Keul und Kaufmann Lüdemeier gewählt. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Herr Rechtsanwalt Kellerhoff einstimmig als Vorsitzender, sowie mit übergroßer Mehrheit die Herren Baumbach, Beng, Raschau, Böhr, Rauch und Ungeheuer als Beisitzer.

Der Männer-Athleten-Club „Deutsche Eiche“ feierte, so schreibt man uns, am Sonntag, den 17. cr., im oberen Saale des katholischen Vereinshauses sein 1. Stiftungsfest und war dasselbe sehr gut besucht; der Präsident begrüßte die Festtheilnehmer mit einer trefflichen Ansprache, dabei betonend, daß der Club, trotz dem derselbe noch in seinen ersten Anfängen liege, schon hervorragendes geleistet habe; besigt doch derselbe schon ca. 90 Preise, darunter 11 Ehrenpreise und die Meisterschaft des zweiten Kreises des deutschen Athleten-Verbandes, letztere durch den seitherigen, verdienstvollen ersten Präsidenten des Clubs, Herrn Otto Granda-pair. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Athleten-Verband, auf die Sieger des Clubs und den „Wiesbadener Krieger- und Militär-Berein“, dessen Gesangs-Abtheilung durch den Vortrag von sehr hübschen Chorliedern viel zur Verherrlichung des Festes beigetragen hat. Auch auf dem Fest zeigte der Club sein bestes Können, was die Aufführung der preisgekrönten Musterkriege bewies; sowohl im Heben und Stemmen von Schwergewichten, als auch im Jongliren wurde Großartiges geleistet; lobend sei noch des Jahnathleten und Akrobaten erwähnt. Ebenso fand ein griechisch-römischer Ringkampf statt. Herr Fritz Schlegelmilch fand viel Beifall für sein schönes Baritonvolo; ein Ball schloß das gelungene Fest. — Bemerk sei noch, daß die Zeitungsschreiberei eines gewissen Herrn Reusch, der seines Verhaltens wegen aus dem Club ausgeschlossen wurde, es nicht vermocht haben, der Sympathie des Publikums für den Club Abbruch zu thun, denn derselbe blüht und gedeiht auch ohne Herrn Reusch.

Die Wäschbitt, die neue humoristische Lokalzeitung, ist vor einigen Tagen zum ersten Male erschienen und findet starken Abfah. Der Herausgeber, Herr Buchhändler Franz Boffong, ist längst als trefflicher Lokalpoet bekannt, so daß man von unserem „Birreche“ mit Recht nur etwas Gutes erwartete. Und diese Erwartungen haben sich vollaus bestätigt, denn die „Wäschbitt“ bietet des Weiteren so viel, daß man an dieser „Wäsche“ nur eine helle Freude haben kann. Illustrator der „Wäschbitt“ ist der bekannte, tüchtige Zeichner, Herr Ferd. Nischke, der seine Aufgabe mit großem Geschick gelöst hat. Wie wir erfahren, erscheint die nächste Nummer im Februar.

Volksvorstellung. Am nächsten Sonntag, den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr bringt unser königliches Theater eine Perle unserer neuen Litteratur, das Lustspiel „Die Journalisten“ von unserem jüngst erst verstorbenen berühmten Mitbürger Gustav Freytag zu den bekannten ermäßigten Preisen zur Aufführung und vermittelt so auch den weitesten Kreisen die Kenntniß dieses hervorragenden Werkes. Den Vorverkauf der Billete hat wie immer der Volkshilfsverein übernommen, der dieselben wieder im Kreiszeitungsbureau (Abtheilung für Männer) Rathhaus, zum Verkauf bringt. Die Plätze des dritten Ranges, zweiten Ranges und Parterre gelangen am Mittwoch den 20. d. M. Abends von 6 1/2—8 Uhr, der Rest dieser Plätze und die Plätze des ersten Ranges, Parterres und Orchester am Donnerstag den 21. d. Mts., Vormittags von 12—1 Uhr zum Verkauf.

Lord Byron am Rhein, lautet das Thema des interessanten Vortrages, den Herr Dr. Adalbert Schroeter morgen Mittwoch Abend 6 Uhr im Alterthumsverein (Lokal) halten wird. Gäste sind wie immer, willkommen.

Besitzwechsel. Die renommirte Boigt'sche Buch- und Kunsthandlung in der Taunusstraße, Ecke der Quersstraße, geht durch Kaufvertrag vom 1. April c. ab in die Hände des Herrn Buch- und Kunsthändlers Pochmann dahier über.

Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Aus Dieblich, 18. Januar, wird uns geschrieben: Der Vorstand des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins saßte in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluß, im Laufe des Nachsommers in Dieblich eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung anzuberaumen, zu deren Besichtigung an die Gemeinden des Landkreises Wiesbaden Einladungen ergehen sollen. Derselbe ließ sich von dem Gesichtspunkte leiten, daß Dieblich als große Stadt des Landkreises, die bei Veranstaltungen der verschiedensten Art gezeigt hat, welches reges Interesse die Bewohner aller Stände denselben entgegenbringen, im Mittelpunkt eines Bezirkes liegt, der in neuester Zeit ganz besonders der Hebung des Obst- und Gartenbaues sich widmete. Auch der hiesige stets rührige Verein möchte sein bescheiden Theil dazu beitragen und gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß die geplante Veranstaltung das regste Entgegenkommen findet.

Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Restaurateurs J. Emmerich, früher im „Rodenstein“, wurde gestern das Concursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Poy ist zum Concursverwalter ernannt. Forderungen sind bis zum 20. Februar anzumelden.

Neue Glocken. Man schreibt uns: Im Thurmhelm des Anstaltsgebäudes der englischen Fräulein am Wilhelmplatz wurde kürzlich eine angenehme klingende Glocke aufgehängt, angeblich zum Einläuten der tagüber im Institut stattfindenden Andachtsübungen. — Wann wird der Summe Thurm der gegenüberliegenden englischen Kirche sein schon so lange geplantes Geläute von 3—4 Glocken erhalten, wofür nun seit geraumer Zeit gesammelt wird. Unmöglich kann solches nicht so festlich sein, und würde auf besondere Anregung in unserer reichen, englischen Kolonie sich sicherlich ein Stifter finden, welcher die Mittel hierzu

70	Allgem. Elektr.-Ges.	257,50
80	Angle-Cont-Guano	78,90
90	Bad. Anilin- u. Soda	429,50
00	Brauerei Binding	226,00
10	„ z. Essighaus	66,70
20	„ z. Storen (Speier)	128,00
30	Cementw. Heidelberg	173,00
40	Frankf. Trambahn	359,00
50	La Veloce Vorr.-Act.	123,00
60	do. Stamm-Act.	127,10
70	Brauerei Riche (Kiel)	180,00
80	Bielfelder Maschf.	179,20
90	Chem. Fabr. Griesheim	267,50
00	„ „ Goldenberg	166,00
10	„ „ Weller	251,00

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, wird das dem Gastwirth und Privatier **Johann Wallauer** hier zustehende, an der kleinen Kirchgasse dahier zwischen Berthold Gallert und Ludwig Ettingshaus Wwe. belegene dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, 26,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1896.
2144 **Königliches Amtsgericht I.**

Heute Mittwoch,
den 20. Januar d. J., Vormittags

10 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfangend
werde ich in dem **Römersaal**, Dogheimerstraße 15 dahier:

2 vollst. Muschelbetten, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Bücherschrank, 1 Kameeltaschensopha, 1 Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, 2 russ. pol. u. 2 tann. Kleiderschränke, 1 Teppich, ovale und viereckige Tische, 12 eichene Stühle, 2 Waschkonsolen mit Closet-Einrichtung, 1 Kanapee, 1 Nähstischchen, 2 Waschkommoden, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 2 Nachttische, 2 Kleiderstühle, 2 Oelgemälde, 1 dreiarmligen Lüster, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und sonstige zur Haushaltung gehörige Gegenstände
gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 18. Januar 1897. 2491

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem „Römersaal“, Dogheimerstraße 15 dahier:

2 vollst. Muschelbetten, 1 Waschkommode mit weißer Marmorpl. u. Toiletten-Spiegel, 2 Nachttische, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 6 Barockstühle, 1 Regulator, ein Schlafsopha, 1 Schreibtisch, 2 Bilder und ein Kastenkarton

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 18. Januar 1897.

2490 **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Klavier, 1 Sekretär, 3 Sopha, 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 2 Console, 1 Spiegel, 1 Regulator, 6 Bilder, 1 Nachtschränken, 1 Theemaschine, 1 Badeneinrichtung u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 19. Januar 1897.

2515 **Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, ein Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Büffet, eine Plüschgarnitur, 1 Sopha und 1 Sessel, 600 Liter Wein u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 19. Januar 1897. 2517

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem **kädtischen Schlachthaus**

dahier:
259 1/2 Kg. Rindfleisch nebst Pant und Zubehör

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 19. Januar 1897.

2516 **Salin, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Januar 1897, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier:

1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Regulator
öffentlich zwangsweise versteigert. 2510

Wiesbaden, den 19. Januar 1897.
Schweighöfer, G.-Gerichtsvollzieher.

Israel. Cultussteuer.

Einzahlungstermin für die dritte Rate 1896/97:
20. — 30. Januar cr., Vormittags 8 1/2 — 11 Uhr. 2498
Israelitische Cultuskasse.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in dem Großherzoglichen Parke zur Platte, Distrikt Forellenweiher IIa:

615 Raummeter buchen Scheitholz, 149 Knüppelholz und 5790 Stück buchene Wellen

zur öffentlichen Versteigerung.
Anfang am sog. Nauroder Thore bei Holzstoß No. 318. 2236

Auf Verlangen Creditgewährung bis zum 1. November d. J.

Diebstich, den 18. Januar 1897.
Großherzogl. Luxemburgische Finanzkammer.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, wird im hiesigen Stadtwald,
Distrikt Cäsarshag und Galgenbaum

(3/4 Stunde von Bahnstation Niedernhausen entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

1 buchen Stamm von 3,19 Festmeter, 303 Raummeter buchen Scheitholz, 365 " " Knüppelholz, 3775 buchen Wellen, 14 Raummeter Erlen Scheitholz.

Idstein, den 18. Januar 1897. 2236

Der Magistrat:
Reichfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, 22. Januar, lauf. Jahres, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in hiesigem Gemeindewald „Rack“ in den Districten „Haide 8b“ und „Gräbenhau“:
115 Kiefern-Stämme mit 115 Fstmr. 53 Dymtr.

Gehalt,
85 eich. Stämme mit 96 Fstmr. 80 Dymtr.

sowie **83 Rmtr. eich. Rüsterholz.**

Samstag, den 23. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, im Wald „Loh“ in den Districten „Haide 8b“ und „Gräbenhau“:

115 Kiefern-Stämme mit 115 Fstmr. 53 Dymtr.

Gehalt,
81 Rmtr. Kiefern-Scheitholz

versteigert.
Wörsdorf, den 9. Januar 1887. 2196

Heute

Mittwoch, den 20. Januar c., Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage des **Concursverwalters** in meinem Auktionslokale

3 Adolphstraße 3

die zur **Concursmasse** gehörigen Herren- und Damen-Maccohenden, Hosen, Unterjackett und Untertaillen;

ferner aus ersten Geschäften herrührend:

Damen-Kleiderstoffe aller Art, Waschstoffe, Baumwollflanell, Cattun, Vieber, Betttücher, reinwoll. Jaquard-Bettdecken, Tischdecken, Klein- und Halbleinen für Betttücher, Kissenbezüge und Hemden, Eretone, Madapolam, Gardinen, Blaudruck und ein großer Posten — 400 Paar — sehr gute Schuhwaaren aller Art, für Herren, Damen und Kinder u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 2514

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Versteigerung

von
Manufactur-, Weiß- und Wollwaaren.

Kommenden Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend versteigere ich wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts und Räumung des Ladens der Firma **B. M. Tendlau**

23 Marktstraße 23,

Ecke Mehrgasse,

die noch vorhandenen Restbestände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Ausgebot gelangen:

Kleider- und Futterstoffe, Seide, Sammet, Plüsch, Satin, Kattun, Flanell, Vieber, Calmuc, Möbelfstoffe, Federleinen, Bettbrette, Gardinen, Rouleauxstoffe, blau, grau und grün Leinen, Hosenstoffe, Burkin-Reste, Tischgedecke, Taschentücher, Einschlagdecken, Hemden-Einsätze, Kopftücher in Wolle und Seide, farbige Mästen, Percall-Mull, Spitzen, Bänder u. dergl. mehr.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht des Werthes erfolgt.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8. 2511

Dr. med. Paul Keller,

Oranienstr. 19, Part.

Sprechstunden: 8-10 u. 3-4 Uhr. 2448

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. Januar 1897. 18. Vorstellung.

25. Vorstellung im Abonnement C.

Lucia von Lammermoor.

Heroische Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Schlar.

Herr Henry Alphon . . . Herr Müller.

Mrs Lucia, seine Schwester . . . Fr. Appelt-Pennarini.

Sir Edgar von Ravenswood . . . Herr Lemisano.

Lord Arthur Bucclaw . . . Herr Rowad.

Raimund Bidebent, Erzieher Lucia's . . . Herr Ruffeni.

Alice, Lucia's Kammerfrau . . . Fr. Müller.

Gilbert, Befehlshaber der Reifigen von Ravenswood . . . Herr Börner.

Damen und Ritter. Verhändete Alphon's. Bewohner von Lammermoor.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. Ende gegen 9 Uhr.

Mittwoch, den 20. Januar 1897. 19. Vorstellung.

25. Vorstellung im Abonnement D.

Der Bibliothekar.

Schwanke in 4 Akten von G. v. Moser.

Regie: Herr Köchy

Marsland, Gutsbesitzer . . . Herr Rudolph.

Edith, dessen Tochter . . . Fr. Poffin-Lipski.

Harry Marsland, sein Neffe . . . Herr Stühr.

Macdonald . . . Herr Neumann

Lothair Macdonald, dessen Neffe . . . Herr Rodius.

Eva Weßler, Gespielin von Edith . . . Fr. Lindner.

Sarah Wildern, Gouvernante bei Marsland . . . Fr. Wolff.

Leon Armadale,) Gentlemen . . . Herr Schreiner.

Patric Badford,) . . . Herr Martin.

Gibson, Schneider . . . Herr Jesch.

Dillon, Wirthin von Lothair . . . Fr. Koller.

Robert, Bibliothekar . . . Herr Greve.

John, Kammerdiener bei Marsland . . . Herr Rosé.

Tripp, Commissionär . . . Herr Baden.

Knorr,) Executoren . . . Herr Evert.

Griff,) . . . Herr Berg.

Ein Diensthmann . . . Herr Hofmann.

Der erste Akt spielt in London; der zweite, dritte und vierte auf dem Landsitze Marsland's.

Nach dem 2. und 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 21. Januar 1897. 20. Vorstellung.

26. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

Die versunkene Glocke.

Deutsches Märchen-drama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann

Regie: Herr Köchy.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 20. Januar 1897. Rean oder Genie und Leidenschaft.

Reichshallen-Theater.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.

Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel. 170

Gothaer Lebensversicherungsbank

(Älteste u. grösste deutsche Lebensversicher.-Anstalt).
Versicherungsbestand am 1. November 1896: 707 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29 1/2, bis 114 pCt. der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstrasse 43.

General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln,
Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung
mit und ohne Prämienrückgewähr.

Anträge für beide Anstalten vermitteln ebenso: **Franz Mulet, Bleichstrasse 24** und **Ernst Heerlein, Neugasse 7a, Entresol.** 2155



Lehrstelle

für ein braves, junges Mädchen aus guter Familie in besserem Geschäft zu Dürren mit freier Kost und Logis oder Vergütung gef. Offert. unt. U. 55 befördert die Exped. d. Bl.

Erbach a. Rh.

In einem Hause zu
ist eine schöne 4 Zimmer-Wohnung in bester Lage mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten, ev. ist das Haus auch verkaufen und eignet sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft.

Adelheidstr. 81

2. Etage, 5 Zimmer, 2 Balkon, Küche mit Kohlenzug, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller u. per 1. April 1897 zu vermieten. Näheres Partierre. 2501

Herbststr. 33

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 2505

Roonstrasse 1a

3 Zimmer in Partierre und je 4 Zimmer und Küche im 1. und 2. Stock per 1. April 1897 zu vermieten. Näh. im Hause und Adelheidstrasse 81, Part. 2502

2. Curhaus-Ball

find **Dominos** und **Masken-Costüme** in großartigster Auswahl, von einfachsten bis hochellegantesten am Lager. **Reelle Preise.** 2477

Wiener Masken-Leih-Anstalt

8 Wilhelmstrasse 8. Hotel Metropole. Wdm. Rehat

Eier.

Bruch-Eier durch den Transport beschädigt, p. 2 St. 9 Pf. Aufschlag Eier p. Schoppen 40 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 2262 3 Säfergasse 3.

Brademann's

Grösste

Wiesbadener Masken-Verleihanstalt,

Neugasse 26, Ecke der Marktstrasse,

empfiehlt Herren- u. Damen-Masken-Costüme und Dominos, von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Stücke, Waffen, Perrücken, Gesichtsmasken u. s. w. 2265



Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit, bei reeller Bedienung.

Adressenschreiben,

sowie sonstige schriftliche Arbeiten werden billigst besorgt.

Offerten unter D. 30 an die Expedition.

Kleine Masken-Verleih-Anstalt

(schön und billig) befindet sich in meinem Geschäftlokal

12 Goldgasse 12, 1. Stock.

Man achte auf die Fahne.

Schöne Auswahl in Herren- und Damen-Costüme, Domino, Theatergarderoben für Vereine und Gesellschaften, alle nöthigen Perrücken u. Bärte, Degen, Portieranzüge u. s. w. Große Auswahl in Gesichtsmasken und Nasen. Verleihen von Perrücken und ganzen Ballanzügen. 2509

Verein 1858.

für Handlungs-Commiss von

(Kaufmannischer Verein),

Hamburg, Kleine Bäckerstrasse 32.

Kostenfreie Stellenvermittlung:

Ueber 59 000 Stellen besetzt.

Die Mitgliedschaften für 1897, die Quittungen der

Pensionskasse, sowie der Kranken- und Begräbnis-Kasse,

e. s. liegen zur Einlösung bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Ueber 52 000 Mitglieder.

Geschäftsstelle für Wiesbaden und Umgebung bei: Herrn

Wiff. H. e. s., Tannusstrasse 14. Vereinslokal „Zum Krokodil“, Ruffenstrasse. 2487

Zur Stadt Coblenz,

7 Mühlgasse 7.

Zur Feier der Uebnahme des von mir käuflich erworbenen Hauses (Zur Stadt Coblenz) findet am Donnerstag, den 21. I. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, ein

Eröffnungs-Essen

statt, wozu Freunde und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Liste zum Einzeichnen liegt in meinem Local bis

Donnerstag Mittag offen.

1417

Achtungsvoll

M. J. Seul.

Waldhäuschen.

den ganzen Winter geöffnet. 2020

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse

Sterberente 600 M. Mitgliederstand: 2300

Aufnahme gesunder Personen bis zum

Alter von 48 Jahren.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Seil,

Hellmundstrasse 37, Maurer, Rathhaus, Zimmer

Nr. 17, Lenius, Karlstrasse 16, sowie der Rassen-

bote Roll-Suffong, Draniensstrasse 25. 2026

95

Pfg.

pro Paar.

Ausrangirte

Handschuhe

in Glacé für Damen und Herren.

Für diese Handschuhe übernehmen wir keine Garantie.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 u. 14.

Orangen

die billigste Bezugsquelle, von 3 Stück 10 Pfg.

aⁿ nur

Marktstrasse 15, Thorfahrt.

Chr. Reininger.

1534



in dem eigens hierzu angenehm eingerichteten Lokale

Webergasse 23.

Die einfache und rasche Zubereitung geschieht in Gegenwart der Besucher stets frisch. Auf Wunsch wird Gebäck

Specialität:

Echt holländ. Zwieback,

von R. W. Peters, Silberfarn bei Amsterdam, mit serviert.

Der Besuch des Ausverkauf-Lokals, welches täglich, auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet, ist Jedermann, besonders den Damen an gelegentlich zu empfehlen. 160

Prima Rindfleisch fett u. mager 50 Pf. p. Pfd.

wird fortwährend ausgehauen

34 Adlerstrasse 34.

2393

F. Ettingshaus.

Dauborner per Liter 1 Mk.

Nordhäuser „ „ 90 Pf.

im Fass billiger, sowie sämtliche

Branntweine

billigst, empfiehlt

Aug. Poths, Liqueur-Fabrik,

gegr. 1861

4879

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.